

Vorlesungsverzeichnis Geschichte – Sommersemester 2021

Inhalt:

Vorwort der Institutsdirektorin	S. 2
Vorwort des Fachschaftsrates Geschichte	S. 3
Modulübersichten B.A. Geschichte	S. 4
Modulübersichten Lehrämter Geschichte nach Jenaer Modell	S. 5
Alte Geschichte	S. 7
Mittelalterliche Geschichte	S. 12
Frühe Neuzeit	S. 18
Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts	S. 21
Osteuropäische Geschichte	S. 40
Westeuropäische Geschichte	S. 45
Geschichtsdidaktik	S. 48
Telefonnummern und E-Mail-Adressen	S. 52

Abkürzungen:

AB 4	=	August-Bebel-Str. 4
B.A.	=	Bachelor of Arts
CZ 3	=	Carl-Zeiss-Str. 3
FG 25	=	Fürstengraben 25
GK	=	Grundkurs
HF	=	Hauptfach
HI	=	Historisches Institut (Fürstengraben 13)
HpS	=	Hauptseminar
HS	=	Hörsaal
IKK	=	Imre Kertész Kolleg, Leutragraben 1 („Turm“), 14. OG
K	=	Kolloquium
Leutragr.	=	Leutragraben
LP	=	Leistungspunkte nach dem European Credit Transfer System (ECTS)
M.A.	=	Master of Arts
n.V.	=	nach Vereinbarung
OS	=	Oberseminar
S	=	Seminar
SoSe	=	Sommersemester
SR	=	Seminarraum
S/Ü	=	Seminar/Übung
ThULB	=	Thüringer Universitäts- und Landesbibliothek (Bibliothekszentrum 2)
Ü	=	Übung
UHG	=	Universitätshauptgebäude (Fürstengraben 1)
VL	=	Vorlesung
WiSe	=	Wintersemester
Zwätzeng.	=	Zwätzengasse

Redaktionsschluss: 25.03.2021
Ch. Hänel

Vorwort der Institutsdirektorin

Liebe Studierende,

im Namen des Historischen Instituts begrüße ich Sie herzlich zum Sommersemester 2021. Wir freuen uns, dass Sie Geschichte an der Friedrich-Schiller-Universität Jena studieren.

Das Historische Institut hat die vergangenen zwei Semester genutzt und seine Lehre an die Bedingungen der Corona-Pandemie angepasst. Neben vielen Lehrveranstaltungen, die auch in diesem Sommersemester wieder *online* angeboten werden (müssen), sind eine Reihe von Präsenz- und Hybrid-Veranstaltungen geplant, die unter Einhaltung der aktuell geltenden Hygieneregeln vor Ort stattfinden sollen. Soweit es möglich ist, möchten wir Ihnen damit die Chance geben, das Studium nicht nur über Distanzlehre zu erfahren, sondern als interaktiven Prozess und als ein Miteinander von Studierenden und Lehrenden. Trotz aller, der Pandemie geschuldeten Einschränkungen erwartet Sie ein thematisch und methodisch breites Angebot an Lehrveranstaltungen für alle historischen Epochen.

Das kommentierte Vorlesungsverzeichnis informiert Sie über das Lehrangebot unseres Instituts. Falls Sie mit den Modulen und dem Studienverlauf Ihres Faches im Bachelor- oder Lehramtsstudium noch nicht vertraut sind, finden Sie am Anfang dieses Verzeichnisses Übersichten für diese **Studiengänge** (Seiten 4–6). Weiterführende Informationen bieten die Internetseiten des Historischen Instituts (<http://www.histinst.uni-jena.de/>) unter der Rubrik Studium und die elektronische Version des Vorlesungsverzeichnisses bei **Friedolin** (<https://friedolin.uni-jena.de>). Ein Überblick der Lehrstühle und Professuren des Historischen Instituts, einschließlich ihrer Sekretariate, und die Kontaktdaten der Lehrenden im laufenden Semester bilden den Abschluss dieses Vorlesungsverzeichnisses.

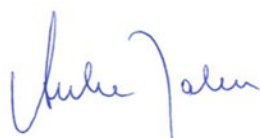
Die **Belegung von Seminarplätzen** erfolgt für den Großteil unserer Lehrveranstaltungen *online* über *Friedolin*. Die Zahl der Teilnehmer_innen an Seminaren und Übungen ist zumeist auf maximal 20 Studierende beschränkt. Besondere Anmeldebedingungen einzelner Veranstaltungen, wie zum Beispiel eine persönliche Anmeldung bei den Lehrenden, und wichtige Informationen zu den Inhalten sind in den ausführlichen Kommentaren zu den jeweiligen Veranstaltungen benannt.

Wichtig ist darüber hinaus, dass Sie sich rechtzeitig und verbindlich für die **Modulprüfungen** der von Ihnen belegten Module **anmelden**. Auch diese Anmeldung erfolgt *online* mit *Friedolin* innerhalb der ersten zehn Wochen der Vorlesungszeit.

Vorlesungen können, unabhängig davon, ob sie verpflichtender Bestandteil von Modulen sind oder nicht, jederzeit von allen Studierenden besucht werden.

Dasselbe gilt für die jenseits des Curriculums stattfindenden **Vorträge und Diskussionen**, die am Historischen Institut und seinen Bereichen stattfinden und auf die ich Sie hiermit aufmerksam machen möchte. Nutzen Sie diese Chancen, Ihr Blickfeld zu erweitern! Denn gerade das Unverlangte führt oft zu den eindrucklichsten Bildungserfahrungen.

Im Namen der Lehrenden des Historischen Instituts wünsche ich Ihnen und uns – trotz aller Einschränkungen und Beschwerlichkeiten – ein erfolgreiches Semester. Bleiben Sie gesund und zuversichtlich, dass die Corona-Pandemie hoffentlich bald ein Ende haben wird.



Ihre
Anke John

Vorwort des Fachschaftsrats

Liebe Kommiliton*innen,

der Fachschaftsrat Geschichte begrüßt Euch im Sommersemester 2021! Auch dieses Semester wird in großen Teilen digital stattfinden. Mittlerweile kennen wir alle die Herausforderungen, die dieser Umstand mit sich bringt. Doch die letzten Semester haben uns gezeigt, wie mit einiger Kreativität und gegenseitigem Verständnis Studierende und Lehrende gemeinsam auch Online gewinnbringende Lehre gestalten können. Auch dieses Vorlesungsverzeichnis ist Ausdruck davon.

Auch in diesem Semester setzt sich der Fachschaftsrat weiter engagiert für die Studierendenschaft dieses Instituts ein. Wir sind für Euch weiter mit unseren Beratungsangeboten da – stellt uns gerne jederzeit Eure Fragen rund ums Geschichtsstudium. Als Vertretung der Studierendenschaft treten wir für Eure Interessen innerhalb des Instituts ein und haben jederzeit ein offenes Ohr für Eure Anliegen. Insbesondere bei Problemen und Missverständnissen zwischen Studierenden und Lehrenden, die in diesen herausfordernden Zeiten geschehen können, sind wir gerne Eure Anlaufstelle und versuchen zu vermitteln und Lösungen zu erarbeiten.

Zudem werden wir auch in diesem Semester wieder Veranstaltungen anbieten, zu denen wir Euch natürlich sehr herzlich einladen. Sehr freuen würden wir uns vor allem über noch mehr Menschen, die an unserer Arbeit interessiert sind, gerne Teil des Fachschaftsrates werden und dabei helfen wollen, auch in diesen schwierigen Zeiten Menschen zusammenzubringen, Austausch zu fördern, und eine starke Studierendenschaft zu bauen.

In diesem Sinne wünschen wir euch ein erfolgreiches Semester – egal ob es nur im Home Office oder auch im Hörsaal stattfinden wird!

Beste Grüße.

Der Fachschaftsrat Geschichte

Kontakt:

Büro: Fürstengraben 13, Erdgeschoß, links am Ende des Flures

Email: fsrgeschichte@uni-jena.de

Website: http://www.histinst.uni-jena.de/FSR_Geschichte.html

Facebook: <https://www.facebook.com/FachschaftsratGeschichteJena/>

Instagram: [fsr_geschichte_jena](https://www.instagram.com/fsr_geschichte_jena)

Modulübersichten B.A. Geschichte und Lehramt Jenaer Modell

B.A. Geschichte Kernfach

Module	LP
Hist 100 – Orientierungsmodul („Einführungsmodul“)* (im ersten Fachsemester belegen, wird nur im Wintersemester angeboten)	10
Hist 210 – Basismodul Alte Geschichte	10
Hist 220 – Basismodul Mittelalterliche Geschichte	10
Hist 230 – Basismodul Frühe Neuzeit	10
Hist 240 – Basismodul Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts	10
Hist 301 – Aufbaumodul Epoche; Zur Wahl stehende Bereiche: Alte Geschichte, Mittelalterliche Geschichte, Geschichte der Frühen Neuzeit, Geschichte des 19. Jhs., Geschichte des 20. Jhs.	10
Hist 302 – Aufbaumodul Historische Räume und Regionen; Zur Wahl stehende Bereiche: Osteuropäische, Westeuropäische, Nordamerikanische, (sonstige) Europäische und Außereuropäische Geschichte	10
Hist 303 – Modul Arbeitsfelder und Methoden der Geschichtswissenschaft	10
ASQ – Allgemeine Schlüsselqualifikationen (siehe ASQ-Katalog)	10
Hist 150 – Berufsorientierendes Praktikum	10
Hist 4xx – Vertiefungsmodul Geschichte (im selben Bereich wie B.A.-Arbeit)	10
Hist 500 – Bachelorarbeit	10
Summe	120

* Im ersten Semester kann max. ein Basismodul parallel zum Einführungsmodul absolviert werden!

B.A. Geschichte Ergänzungsfach

Module	LP
Hist 100 – Orientierungsmodul („Einführungsmodul“)* (im ersten Fachsemester belegen, wird nur im Wintersemester angeboten)	10
Drei von vier Basismodulen	
Hist 210 – Basismodul Alte Geschichte	10
Hist 220 – Basismodul Mittelalterliche Geschichte	10
Hist 230 – Basismodul Frühe Neuzeit	10
Hist 240 – Basismodul Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts	10
Eins von zwei Aufbaumodulen	
Hist 301 – Aufbaumodul Epoche; Zur Wahl stehende Bereiche: Alte Geschichte, Mittelalterliche Geschichte, Geschichte der Frühen Neuzeit, Geschichte des 19. Jhs., Geschichte des 20. Jhs.	10
Hist 302 – Aufbaumodul Historische Räume und Regionen; Zur Wahl stehende Bereiche: Osteuropäische, Westeuropäische, Nordamerikanische, (sonstige) Europäische und Außereuropäische Geschichte	10
Hist 303 – Modul Arbeitsfelder und Methoden der Geschichtswissenschaft	10
Summe	60

* Im ersten Semester kann max. ein Basismodul parallel zum Einführungsmodul absolviert werden!

Lehramt Gymnasium nach Jenaer Modell

Grundstudium	
Module	LP
Hist 100 – Orientierungsmodul („Einführungsmodul“)* (im ersten Fachsemester zu belegen, wird nur im Wintersemester angeboten)	10
Hist 210 – Basismodul Alte Geschichte	10
Hist 220 – Basismodul Mittelalterliche Geschichte	10
Hist 230 – Basismodul Frühe Neuzeit	10
Hist 240 – Basismodul Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts	10
Hist GD I – Geschichtsdidaktik I	5
Summe Grundstudium	55

Praxissemester (5. oder 6. Semester)	
Modul	LP
Hist GD II – Geschichtsdidaktik II (fachdidaktisches Begleitseminar zum Praxissemester)	5

Hauptstudium (5./6.–9. Semester)	
Module – vier Epochenbereiche**	LP
Modul Alte Geschichte (Hauptseminar oder Aufbaumodul)	10
Modul Mittelalterliche Geschichte (Hauptseminar oder Aufbaumodul)	10
Modul Neuere Geschichte (Hauptseminar oder Aufbaumodul)	10
Modul Neueste Geschichte (Hauptseminar oder Aufbaumodul)	10
Summe Fachstudium	40

Vorbereitungsmodule zur Ersten Staatsprüfung (7.–10. Semester)	
Module	LP
HiLG SPs – Vorbereitungsmodul Geschichte (1) Klausur	5
HiLG SPm – Vorbereitungsmodul (2) mündlich	5
HiLG GD III – Vorbereitungsmodul (3) Geschichtsdidaktik mündlich	5
Summe Vorbereitungsmodule	15
ggf. Wissenschaftliche Hausarbeit im Fach Geschichte	20

Summe (Fachstudium ohne wissenschaftliche Hausarbeit)	115
--------------------------------------------------------------	------------

* Im ersten Semester kann max. ein Basismodul parallel zum Einführungsmodul absolviert werden!

** Mindestens zwei der vier Epochen müssen mit einem Hauptseminar (Hist 8xx, 10 LP) abgedeckt werden. Es dürfen maximal zwei Aufbaumodule belegt werden. In diesem Fall ist eins der Aufbaumodule aus dem Bereich der Alten oder Mittelalterlichen Geschichte und eins aus dem Bereich der Neueren oder Neuesten Geschichte zu wählen.

Lehramt Regelschule nach Jenaer Modell

Grundstudium	
Module	LP
Hist 100 – Orientierungsmodul („Einführungsmodul“)* (im ersten Fachsemester zu belegen, wird nur im Wintersemester angeboten)	10
Hist 210 – Basismodul Alte Geschichte	10
Hist 220 – Basismodul Mittelalterliche Geschichte	10
Hist 230 – Basismodul Frühe Neuzeit	10
Hist 240 – Basismodul Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts	10
Hist GD I – Geschichtsdidaktik I	5
Summe Grundstudium	55

Praxissemester (5. oder 6. Semester)	
Modul	LP
Hist GD II – Geschichtsdidaktik II (fachdidaktisches Begleitseminar zum Praxissemester)	5

Hauptstudium Fachmodule (5./6.–8. Semester)	
Module – drei von vier Epochenbereichen**	LP
Modul Alte Geschichte (Hauptseminar, Aufbau- oder Regelschulmodul)	5–10
Modul Mittelalterl. Geschichte (Hauptseminar, Aufbau- Regelschulmodul)	5–10
Modul Neuere Geschichte (Hauptseminar, Aufbau- o. Regelschulmodul)	5–10
Modul Neueste Geschichte (Hauptseminar, Aufbau- o. Regelschulmodul)	5–10
Summe Fachstudium	25

Vorbereitungsmodule zur Ersten Staatsprüfung (7.–9. Semester)	
Module	LP
HiLR SPs – Vorbereitungsmodul (1) Klausur	5
HiLR SPm – Vorbereitungsmodul (2) mündlich	5
HiLG III – Vorbereitungsmodul (3) Geschichtsdidaktik mündlich	5
Summe Vorbereitungsmodule	15
ggf. Wissenschaftliche Hausarbeit	20

Summe (Fachstudium ohne wissenschaftliche Hausarbeit)	100
--------------------------------------------------------------	------------

* Im ersten Semester kann max. ein Basismodul parallel zum Einführungsmodul absolviert werden!

** Es sind drei der vier Epochen Alte Geschichte, Mittelalterliche Geschichte, Neuere Geschichte oder Neueste Geschichte zu belegen. Es kann maximal je ein Regelschulmodul (5 LP) und ein Aufbaumodul (10 LP) gewählt werden. Mindestens ein Modul (10 LP) muss ein Hauptseminar (Hist 8xx) sein und eines der Module mit 10 LP (Aufbaumodul oder Hauptseminar) muss im Bereich der Neueren oder Neuesten Geschichte absolviert werden.

Alte Geschichte

Semestertermine SoSe 2021:

01.04.2021 – 30.09.2021

12.04.2021 – 16.07.2021

25.06.2021 Schillertag (Dies Academicus ab 13 Uhr)

Prüfungstermine der Alten Geschichte im Sommersemester 2021

Abgabe der Hausarbeiten in allen Proseminaren und Seminar/Übung: 1. Termin am 13.09.2021

Abgabe der Hausarbeiten in allen Hauptseminaren: 1. Termin am 30.09.2021

2. Termin überall gleich: 12.11.2021

Klausur im Grundkurs (Hist 210)

21.07.2021, 14–16 Uhr: Klausur im Grundkurs Alte Geschichte

18.08.2021, 14–16 Uhr: Nachklausur im Grundkurs Alte Geschichte

Vorlesung

VL Die späte römische Republik
Prof. Dr. Timo Stickler

Do. 10–12 Uhr
ONLINE

Kommentar: Im Verlauf der späten Republik geriet der römische Staat, der doch gerade erst zur beherrschenden Macht des Mittelmeerraumes emporgestiegen war, in eine umfassende Krise, die ihn phasenweise an den Rand des Zusammenbruchs führte. Die Vorlesung versucht den Gründen für diese Entwicklung nachzugehen. Sie umfaßt dabei den Zeitraum vom Volkstribunat des Ti. Gracchus 133 v. Chr. bis zur Neuordnung des Staates durch Kaiser Augustus 27 v. Chr.

Literatur: Als Einführung in die Thematik können u. a. folgende Werke dienen: Karl Christ, *Krise und Untergang der römischen Republik*, 8. Aufl., Darmstadt 2013; Klaus Bringmann, *Geschichte der römischen Republik. Von den Anfängen bis Augustus*, München 2002 und Jochen Bleicken, *Geschichte der römischen Republik*, 6. Aufl. München 2010. Vor allem das zuletzt genannte Buch sei, da es sich zu allen Bereichen der republikanischen Geschichte eher knapp und mit weiterführenden Literaturangaben äußert, zur Anschaffung empfohlen.

Bemerkung: Empfehlenswert auch für Besucher von Hist 210 sowie für alle Studierenden der Altertumswissenschaften und der Geschichte. Auch alle Interessierten sind herzlich willkommen. Die Lehrveranstaltung ist aktuell als Online-Veranstaltung geplant, Änderungen daran werden Ihnen kurzfristig bekanntgegeben.

Basismodul Hist 210)

Bemerkung: Die Lehrveranstaltungen sind aktuell als Online-Veranstaltungen geplant, Änderungen daran werden Ihnen kurzfristig bekanntgegeben.

Voraussetzungen: Bitte beachten Sie: Um das Proseminar besuchen zu können, müssen Sie die Klausur zum Grundkurs bereits erfolgreich bestanden haben.

Grundkurs

GK Grundkurs Alte Geschichte
PD Dr. Udo Hartmann

Mi. 14–16 Uhr
ONLINE

Kommentar: Der Grundkurs führt in die Grundlagen, Methoden und Hilfswissenschaften der Alten Geschichte ein. Zudem wird ein Überblick zu den Epochen der antiken Geschichte und zu den

Merkmale der antiken Gesellschaften gegeben. Zum Grundkurs gehört ein einstündiges Tutorium, das sich insbesondere den Hilfsmitteln und Arbeitsmethoden widmet.

Literatur: Hartmut Leppin, Einführung in die Alte Geschichte, München 2005 (inhaltliche Grundlage); Karl Christ, Antike Numismatik. Einführung und Bibliographie, 3. Aufl., Darmstadt 1993; Rosmarie Günther, Einführung in das Studium der Alten Geschichte, Paderborn 2001; Manfred G. Schmidt, Einführung in die lateinische Epigraphik, Darmstadt 2004.

Bemerkung: Beachten Sie bitte, dass Sie für das Modul Hist 210 zunächst den GK **mit** dazugehörigem Tutorium (d. h. es gilt für beide die Anwesenheitspflicht) besuchen und erfolgreich abschließen müssen, um im darauffolgenden Semester im zweiten Teil des Moduls das Proseminar absolvieren zu können.

Die Lehrveranstaltung ist aktuell als Online-Veranstaltung geplant, Änderungen daran werden Ihnen kurzfristig bekannt gegeben.

TUT Tutorium zum Grundkurs Alte Geschichte

Gruppe 1 bei Lukas Körner, Di. 09–10 Uhr, Beginn: 20.04.2021, ONLINE

Gruppe 2 bei Lukas Körner, Di. 16–17 Uhr, Beginn: 20.04.2021, ONLINE

Gruppe 3 bei Richard Dahlke, Do. 17–18 Uhr, Beginn: 22.04.2021, ONLINE

Gruppe 4 bei Richard Dahlke, Fr. 09–10 Uhr, Beginn: 23.04.2021, ONLINE

Kommentar: Zentrale Inhalte und Fähigkeiten, die der Grundkurs vermittelt, werden durch das Tutorium vertieft.

Bemerkung: Für Teilnehmer des Grundkurses ist der Besuch des Tutoriums obligatorisch (Anwesenheitspflicht). Das Tutorium umfasst lediglich eine Lehrstunde in der Woche. Es beginnt in der zweiten Semesterwoche.

Proseminare – Basismodul Hist 210

PS 1 M. Licinius Crassus
Jessica Kahl, M.A.

Mo. 14–16 Uhr
ONLINE

Kommentar: Beschäftigt man sich mit dem Ende der späten römischen Republik kommt man um zwei Namen nicht herum: Cn. Pompeius Magnus und C. Iulius Caesar waren treibende Faktoren im Fortgang der Ereignisse. Aber auch ein dritter Name ist – auch wenn er häufig weniger als weniger wichtig erachtet wird – unweigerlich mit diesen beiden und der Republik verbunden: Der dritte der Triumvirn, M. Licinius Crassus, spielte in Rom eine wichtige Rolle. Daher wollen wir uns in unserem Seminar mit diesem, meist weniger beachtetem Römer auseinandersetzen. Grundlage dafür bildet die Anfang des 2. Jh. n. Chr. verfasste Vita des Plutarch. Anhand dieser wollen wir die einzelnen Stationen des Lebens des Crassus nachvollziehen – den Sieg über den Sklavenaufstand des Spartacus, den Zusammenschluss mit Pompeius und Caesar zum Triumvirat, den Feldzug gegen die Parther im Osten und auch die damit verbundene Niederlage bei Carrhae im Jahr 53 v. Chr. Andere literarische und materielle Quellen sollen das bei Plutarch gewonnene Bild der Lebzeit des Crassus ergänzen und es uns ermöglichen am Ende des Semesters gemeinsam ein Urteil über Crassus und seine Taten zu fällen.

Literatur: Zur Einführung und als Überblick zur Späten Römischen Republik bieten sich folgende Werke an: Ernst Baltrusch, Caesar und Pompeius, 3. Aufl., Darmstadt 2011; Karl Christ, Krise und Untergang der Römischen Republik, 8. Aufl., Darmstadt 2013; Bruce A. Marshall, Crassus. A political biography, Amsterdam 1976; Gareth C. Sampson, The Defeat of Rome: Crassus, Carrhae, and the invasion of the East, Barnsley 2008.

PS 2 Alexander der Große (erster Kurs)
PD Dr. Udo Hartmann

Do. 10–12 Uhr
ONLINE

Kommentar: Kaum eine Gestalt faszinierte die antike Welt und die moderne Historiographie so wie Alexander der Große, der innerhalb weniger Jahre die Achämeniden besiegte, ein Großreich eroberte, bis nach Indien an die Grenzen der damaligen Welt vorstieß und dabei ein neues Zeitalter, den

Hellenismus, begründete. Er starb jedoch bereits mit 33 Jahren 323 v. Chr. in Babylon, ohne seinem neuen Weltreich eine Form gegeben zu haben. In diesem Proseminar sollen die wichtigsten Stationen seines Lebens und die historische Bedeutung Alexanders des Großen herausgearbeitet werden. Zugleich soll die Entwicklung der antiken Staatenwelt und der griechischen Gesellschaft an der Wende vom 4. zum 3. Jahrhundert v. Chr. untersucht werden. Außerdem wird in die Quellenarbeit in der Alten Geschichte eingeführt.

Literatur: Alexander Demandt, Alexander der Große. Leben und Legende, München 2009; Hans-Joachim Gehrke, Alexander der Große, 5. Aufl., München 2009 (Beck Wissen, Einführung); Siegfried Lauffer, Alexander der Große, München 1978 (immer noch beste deutsche Darstellung); Sabine Müller, Alexander der Große. Eroberung – Politik – Rezeption, Stuttgart 2019.

PS 3 Alexander der Große (zweiter Kurs)
PD Dr. Udo Hartmann

Do. 14–16 Uhr
ONLINE

Kommentar und Literatur: wie PS 2 oben.

PS 4 Alexander der Große (dritter Kurs)
PD Dr. Udo Hartmann

Do. 16–18 Uhr
ONLINE

Kommentar und Literatur: wie PS 2 oben.

Seminare / Übungen

S/Ü Diplomatie in der Spätantike
PD Dr. Udo Hartmann

Mi. 16–18 Uhr
ONLINE

Kommentar: Auf den ersten Blick scheinen in den Beziehungen zwischen dem spätrömischen Reich und seinen Nachbarn die militärischen Auseinandersetzungen zu dominieren, die römischen Kaiser haben jedoch immer wieder versucht, Konflikte auf friedlichem Wege durch Verhandlungen zu lösen. Römische Diplomaten unterbreiteten die Vorschläge des Kaisers, sie waren zugleich aber immer auch Spione, die für den Kaiser die Lage jenseits der Grenzen auskundschafteten. Aus der Spätantike haben sich eine Reihe von Gesandtschaftsberichten und einige ausführliche Darstellungen von Verhandlungen mit Franken, Alamannen, Goten, Hunnen oder Persern erhalten, die uns über die römische Diplomatie und die politischen Vorstellungen Roms, aber auch über die fremden Völker informieren. In dieser Übung werden wir uns einige ausgewählte Beispiele der spätantiken Diplomatie vom 3. bis ins 6. Jahrhundert ansehen und sie in den historischen Kontext setzen. In der Interpretation der Quellen sollen uns neben den Verhandlungen und ihren historischen Hintergründen immer auch die Angaben zu den fremden Völkern und die von den Quellenautoren entworfenen Barbarenbilder interessieren. Grundlegende Kenntnisse zur Spätantike sind Voraussetzung für die Teilnahme.

Literatur: Alexander Demandt, Die Spätantike. Römische Geschichte von Diocletian bis Justinian (284–565 n. Chr.), 2. Aufl., München 2007; Alan D. Lee, Information and frontiers. Roman foreign relations in Late antiquity, Cambridge 1993; Ekaterina Nechaeva, Embassies – negotiations – gifts. Systems of East roman diplomacy in Late antiquity, Stuttgart 2014.

Bemerkung: Die Lehrveranstaltung ist aktuell als Online-Veranstaltung geplant, Änderungen daran werden Ihnen kurzfristig bekanntgegeben.

S/Ü Cicero als Zeitzeuge der späten römischen Republik
Prof. Dr. Timo Stickler

Do. 14–16 Uhr
ONLINE

Kommentar: Cicero dürfte eine der am besten bekannten Individuen der antiken Geschichte sein. Anhand seiner Briefe, aber auch seiner anderen zahlreichen Werke wollen wir uns einen Einblick darin

verschaffen, wie er den Untergang der alten res publica im 1. Jh. v. Chr. erlebt hat. Die Lektüre der vorgesehenen Texte erfolgt in Übersetzungen, doch sind Lateinkenntnisse hilfreich.

Literatur: Lesen Sie eine Biographie Ciceros, z. B. Matthias Gelzer, Cicero. Ein biographischer Versuch, Wiesbaden 1969; Manfred Fuhrmann, Cicero und die römische Republik. Eine Biographie, 4. Aufl., München - Zürich 1997 oder Wolfgang Schuller, Cicero oder Der letzte Kampf um die Republik. Eine Biographie, München 2013! Als Einführung in die Geschichte der späten Republik ist Karl Christ, Krise und Untergang der römischen Republik, 8. Aufl., Darmstadt 2013 geeignet.

Bemerkung: Die Lehrveranstaltung ist aktuell als Online-Veranstaltung geplant, Änderungen daran werden Ihnen kurzfristig bekanntgegeben.

S/Ü Erinnerungsorte in Rom. Mussolinis Augustus-Bezüge
apl. Prof. Dr. Annegret Plontke-Lüning

Mi. 14–16 Uhr
FG 25, SR 101

Kommentar: Das antike Rom ist im Bild der modernen Stadt Rom heute noch (bzw. wieder) greifbar. Das einstige Zentrum der antiken Mittelmeerwelt, das Forum Romanum, war seit der Spätantike verfallen und im Mittelalter mit Häusern bebaut worden. Seit dem 15. Jh. wurden seine großen Bauten für den neuen Bauboom in Rom geplündert, und erst im 16. Jh. ging die Kenntnis des Ortes verloren; Goethe sah hier den ‚Campo Vaccino‘, eine Viehweide. Erst im 19. Jh. wurde das Forum Romanum wiederentdeckt und zu einem der wichtigsten Erinnerungsorte der einstigen Größe Roms.

Das heutige Bild des antiken Rom ist noch immer geprägt von der massiven Umgestaltung der Stadt während der faschistischen Herrschaft unter dem ‚Duce‘ Benito Mussolini (1922–1944). Mussolini sah großes geschichtspolitisches Kapital in der Instrumentalisierung der römischen Vergangenheit für seine Herrschaft. Er orientierte sich v.a. am ersten römischen Kaiser Augustus, dessen Bauten und Kunst er in den Dienst seiner Politik einzubeziehen suchte. Mit einer rücksichtslosen Neuplanung des Stadtzentrums sollten antike Bauten freigestellt werden, die ‚Mostra Augustea della Romanità‘ 1937/38 sollte das Bild der römischen Antike im faschistischen Sinn neu formulieren.

Unser Seminar wird zunächst die wichtigsten Orte des antiken Rom in Augenschein nehmen und dann den Focus auf die in Mussolinis Auftrag erarbeiteten geradezu brutalen kulturhistorischen Konzeptionen zur Präsentation des antiken Rom richten.

Literatur:

1. Grundlegend zum antiken Rom:

Filippo Coarelli, Rom. Der archäologische Führer, Darmstadt 2013; Klaus S. Freyberger, Das Forum Romanum. Spiegel der Stadtgeschichte des antiken Rom, Darmstadt 2012; Gilbert J. Gorski, Das Forum Romanum, Darmstadt 2017; Roberto Meneghini, Die Kaiserforen Roms, Mainz 2015 (Antike Welt Sonderheft 1, 2015); Paul Zanker, Augustus und die Macht der Bilder, 5. Aufl., München 2009.

2. Mussolinis Augustus-Bezüge:

Joshua Arthurs, Excavating modernity. The Roman past in fascist Italy, Ithaca 2012; Harald Bodenschatz, Städtebau für Mussolini. Auf dem Weg zu einem Neuen Rom, Berlin 2013; Wolfgang Schieder, Rom – die Repräsentation der Antike im Faschismus, in: Elke Stein-Hölkeskamp – Karl-Joachim Hölkeskamp (Hrsg.): Erinnerungsorte der Antike. Die römische Welt, München 2006, 701-723. 783f.; Friedemann Scriba, Augustus im Schwarzhemd? Die Mostra Augustea della Romanità in Rom 1937/38, Frankfurt 1995; Borden W. Jr Painter, Mussolini's Rome. Rebuilding the Eternal City, New York 2005.

Bemerkung: Die Lehrveranstaltung ist aktuell als Präsenz-Veranstaltung in einer Kleingruppe geplant, Änderungen daran werden Ihnen kurzfristig bekanntgegeben.

Hauptseminare

HpS 1 Das Zeitalter Justinians (erste Gruppe)
Prof. Dr. Timo Stickler

Di. 10–12 Uhr
ONLINE

HpS 2 Das Zeitalter Justinians (zweite Gruppe)

Prof. Dr. Timo Stickler

Mi. 14–16 Uhr

ONLINE

Kommentar: Die Herrschaftszeit Justinians I. (527-565 n. Chr.) steht in vielerlei Hinsicht für die Transformationsprozesse, die den Übergang von der Spätantike zum Mittelalter prägen. In unserem Seminar wollen wir die innen-, außen- und religionspolitische Entwicklung des Reiches unter diesem Kaiser im Lichte der neueren Forschung in den Blick nehmen.

Literatur: Lesen Sie als Vorbereitung möglichst viel in den Quellen, vorzugsweise in den Werken Prokops von Kaisareia! Als Einführung in die Spätantike allgemein können folgende Werke dienen: Alexander Demandt, Die Spätantike. Römische Geschichte von Diocletian bis Justinian 284-565 n. Chr., 2. Aufl., München 2007 u. Jochen Martin, Spätantike und Völkerwanderung, 4. Aufl., München 2001. – Zu Justinian im speziellen siehe u. a. Hartmut Leppin, Justinian. Das christliche Experiment, Stuttgart 2011 u. Mischa Meier, Das andere Zeitalter Justinians, Kontingenzerfahrung und Kontingenzbewältigung im 6. Jahrhundert n. Chr., Göttingen 2003.

Bemerkung: Die Lehrveranstaltungen sind aktuell als Online-Veranstaltungen geplant, Änderungen daran werden Ihnen kurzfristig bekanntgegeben.

Oberseminar

OS Aktuelle Forschungen zur Alten Geschichte

Prof. Dr. Timo Stickler

Fr. 10–12 Uhr

FG 25, SR 101

Kommentar: Das Seminar begleitet die Erstellung von Masterarbeiten und Promotionen. Darüber hinaus sollen aktuelle Themen der Forschung vorgestellt und diskutiert werden.

Literatur: Einschlägige Literatur wird zur Verfügung gestellt.

Bemerkung: Die Lehrveranstaltung ist aktuell als Präsenz-Veranstaltung in einer Kleingruppe geplant, Änderungen daran werden Ihnen kurzfristig bekanntgegeben.

Mittelalterliche Geschichte / Thüringische Landesgeschichte

Vorlesungen

VL Europa und der Mittelmeerraum im Spätmittelalter Do. 10–12 Uhr
PD Dr. Volker Scior ONLINE

VL PRÄSENZ Mo. 10–12 Uhr
Kurfürst Friedrich der Weise (1463-1525) AB4, HS
Prof. Dr. Uwe Schirmer

Kurfürst Friedrich der Weise gehörte Ausgang des 15. und zu Beginn des 16. Jahrhundert zu den bedeutendsten Reichsfürsten. Anhand seines Lebens und Wirkens können faktisch alle reichs- und landesgeschichtlichen Probleme, welche die Verfassungs-, Sozial- und Kulturgeschichte betreffen, exemplarisch erörtert werden. Zum Beispiel: Reformbewegungen und Reichstage (1486–1525), Höfische Kultur im Vergleich: die großen Fürstenhöfe des Reiches; das landesherrliche Kirchenregiment; spätmittelalterliche Frömmigkeit und Palästinafahrten; Kurfürst Friedrich und König Maximilian; Kursachsen zwischen Kurmainz und dem Erzstift Magdeburg; kurfürstliches Itinerar und Kurfürstenhof; Bildung, Humanismus und Universität Wittenberg; dynastische Rason und Verwaltung des Landes; die Fürsten und Landstände; Kurfürst Friedrich – Herzog Johann d. Ä. – Herzog Georg von Sachsen; Kurfürst Friedrich und die frühe evangelische Bewegung Wittenberger Prägung (1517–1525); Krankheit, Sterben, Tod; Erbe und Vermächtnis; der mitteldeutsche Raum um 1525.

Literatur zur Einführung: Ingetraut Ludolphy, Friedrich der Weise Kurfürst von Sachsen 1463–1525, Göttingen 1984; Armin Kohnle/Uwe Schirmer (Hrsg.), Kurfürst Friedrich der Weise von Sachsen. Politik, Kultur und Reformation (Quellen und Forschungen zur sächsischen Geschichte, Bd. 40), Stuttgart 2015.

VL Spätmittelalterliche Kulturgeschichte im Spiegel der Fr. 12–14 Uhr
schriftlichen Überlieferung ONLINE
PD Dr. Stephan Flemmig

Die schriftliche Überlieferung des Spätmittelalters ist in quantitativer sowie in inhaltlicher Hinsicht ungleich reicher als die des Früh- und Hochmittelalters. Anhand dieser Überlieferung lassen sich zentrale Phänomene der spätmittelalterlichen abendländischen Kultur in anschaulicher Weise rekonstruieren. Angesichts der Fülle des exemplarisch vorzustellenden Materials wird die Vorlesung aus drei Teilen bestehen. Nach einer Einführung in die mittelalterlichen Schriftkulturen insgesamt werden in einem zweiten Teil die mittelalterliche Kirche und die Ausprägungen der kirchlichen Schriftlichkeit vorgestellt. Der dritte Teil der Veranstaltung wird sich dann stärker den laikalen Kulturen und deren Schriftlichkeit widmen.

Literatur: Auf die grundlegende Literatur wird in der Veranstaltung verwiesen werden.

Basismodul (Hist 220)

GK PRÄSENZ Di. 10–12 Uhr
Grundkurs Mittelalter (500–1500) CZ3, HS 3
apl. Prof. Dr. Robert Gramsch-Stehfest

Diese für Studienanfänger konzipierte Veranstaltung ist Teil des Basismoduls Mittelalter und soll im Überblick Basiswissen von Ereignissen, Personen, Strukturen und Entwicklungen der mittelalterlichen Geschichte (ca. 500-1500) vermitteln. Der Leistungsnachweis erfolgt in einer Abschlussklausur in der letzten Sitzung des Semesters. **Klausur: 13.07.2021**

Literatur: Peter Hilsch, Das Mittelalter - die Epoche, (UTB basics), Konstanz 2006; Christina Lutter / Helmut Reimitz (Hgg.), Römer und Barbaren. Ein Lesebuch zur deutschen Geschichte von der Spätantike bis 800 (Beck'sche Reihe 4008), München 1997; Rainer Beck, Das Mittelalter. Ein Lesebuch zur deutschen Geschichte

800-1500, (Beck'sche Reihe 4009), München 1997; Horst Fuhrmann, Einladung ins Mittelalter, 5. Aufl., München 1997; Gerd Althoff / Hans-Werner Goetz / Ernst Schubert, Menschen im Schatten der Kathedrale: Neuigkeiten aus dem Mittelalter, Darmstadt 1998.

zusammen mit:

PRÄSENZ

Dozententutorium: „Werkzeuge“ und Methoden mediävistischen Arbeitens Mi. 16–18 Uhr
apl. Prof. Dr. Robert Gramsch-Stehfest 14-tägl., ab 21.04.
AB4, HS

sowie zusammen mit:

S PRÄSENZ
Adelsgeschlechter als politische Akteure im hohen Mittelalter Di. 14–16 Uhr
(10.–12. Jahrhundert) CZ3, SR 222
apl. Prof. Dr. Robert Gramsch-Stehfest
Tutorium: ONLINE Pia Steinbrücker, Mi. 18–20 Uhr, 14-tägl. ab 28.04., ONLINE

alternativ:

S ONLINE PLUS
Die wettinischen Landgrafen von Thüringen Mo. 14–16 Uhr
PD Dr. Stephan Flemmig CZ3, SR 225
Tutorium: PRÄSENZ Florian Hellbach, Mi. 8–10 Uhr, 14-tägl., ab 28.04., CZ3, SR 316
Gegenstand des Seminars ist die Geschichte der wettinischen Dynastie im Spätmittelalter insgesamt, besonders aber das Wirken der Wettiner als Landgrafen von Thüringen. Nachdem der Erwerb der Landgrafenwürde durch die Wettiner in den Blick zu nehmen ist, soll für verschiedene Bereiche, etwa das politische Handeln, die Kirchenpolitik, das Verhältnis der Dynastie zu anderen thüringischen Herrschaftsträgern oder für den Bereich der höfischen Kultur nach dem (bleibenden) Einfluss der Wettiner auf die thüringische Geschichte gefragt werden.
Literatur: Rogge, Jörg: Die Wettiner: Aufstieg einer Dynastie im Mittelalter, Ostfildern 2009; Schubert, Ernst: Fürstliche Herrschaft und Territorium im späten Mittelalter (Enzyklopädie Deutscher Geschichte 35), München 2006; Paravicini, Werner: Die ritterlich-höfische Kultur des Mittelalters (Enzyklopädie Deutscher Geschichte 32), München 2011; Handbuch der Historischen Stätten Deutschlands. Bd. 9: Thüringen, Stuttgart 1989.

alternativ:

S Kommunikation im Mittelalter Mo. 10–12 Uhr
Anne Greule, M.A. ONLINE
Tutorium: ONLINE Pia Steinbrücker, Mi. 16–18 Uhr, 14-tägl., ab 28.04.

Stell' dir vor, es ist Kreuzzug und keiner geht hin – nicht aus pazifistischer Überzeugung, sondern weil man nichts davon erfahren hat. In Zeiten von Twitter und Live-Tickern sind Informationen in Echtzeit eine Selbstverständlichkeit geworden, doch wie konnte man im Mittelalter für die Verbreitung von Nachrichten sorgen? Im Seminar werden wir uns überblicksartig mit den Möglichkeiten und Bedingungen des Informationsaustauschs im mittelalterlichen lateinischsprachigen Westeuropa beschäftigen. Neben diesen praktischen Aspekten der Kommunikation beleuchten wir aber auch schlaglichtartig Fragen der Überlieferungskritik und Textinterpretation an ausgewählten Beispielen. Was gilt es beispielsweise zu beachten, wenn wir einen Brief als historische Quelle nutzen wollen? Das Seminar setzt sich sowohl aus synchronen Online-Sitzungen als auch aus asynchronen Aufgabenstellungen bei Moodle zusammen.

Literatur: Wird im Seminar bekannt gegeben.

alternativ:

- S** Wirtschaftsgeschichte der europäischen Juden im Frühmittelalter (6.–11. Jhd.) Do. 8–10 Uhr
ONLINE
Danny Grabe

Tutorium: PRÄSENZ Florian Hellbach, Di. 16–18 Uhr, 14-tägl., ab 27.04., CZ3, SR 317

Wird von der Wirtschaftsgeschichte der Juden im Mittelalter gesprochen, lautet die gängige Vorannahme meist so: Aus Landwirtschaft und Zünften verdrängt, waren sie ausschließlich in Handel und Geldleihe anzutreffen. Wenngleich diese Vorstellung schon seit einiger Zeit als widerlegt gelten darf, verkennt sie jedoch jene Zeiten, in denen es beispielsweise (abgesehen von Byzanz) noch gar kein ausdifferenziertes Zunftwesen gab. Überhaupt werden die ersten Jahrhunderte des Mittelalters, wenn es um die Wirtschaftsgeschichte der Juden geht, erschreckend oft vernachlässigt. Das Seminar wird genau diesen Abschnitt der Epoche unter die Lupe nehmen und nach Berufen und weiteren wirtschaftlichen Aktivitäten jüdischer Menschen fragen. Hatte beispielsweise Karl der Kahle einen jüdischen Leibarzt? Gab es zu dieser Zeit überhaupt schon Geldleiher? Hat tatsächlich ein jüdischer Henker einen byzantinischen Kaiser geblendet? Diesen und weiteren Fragen wird das Seminar nachgehen. Dabei werden sowohl christliche als auch jüdische Zeugnisse herangezogen. Kenntnisse des Hebräischen sind daher von Vorteil, jedoch keine Voraussetzung.

Einführende Literatur: Michael Toch, *The Economic History of European Jews. Late Antiquity and Early Middle Ages (Études sur le Judaïsme Médiéval 56)*, Leiden 2013. Michael McCormick, *Origins of the European Economy. Communications and Commerce A.D. 300-900*, Cambridge 2001. Hans-Werner Goetz, *Europa im frühen Mittelalter 500–1050*, Stuttgart 2003.

Aufbaumodul (Hist 301 / 302 / 313)

- VL** Europa und der Mittelmeerraum im Spätmittelalter Do. 10–12 Uhr
PD Dr. Volker Scior ONLINE

Kommentar und einführende Literatur siehe Vorlesungen.

- VL** PRÄSENZ Mo. 10–12 Uhr
Kurfürst Friedrich der Weise (1463-1525) AB4, HS
Prof. Dr. Uwe Schirmer

Kommentar und einführende Literatur siehe Vorlesungen.

- VL** Spätmittelalterliche Kulturgeschichte im Spiegel der Fr. 12–14 Uhr
schriftlichen Überlieferung ONLINE
PD Dr. Stephan Flemmig

Kommentar und einführende Literatur siehe Vorlesungen.

zusammen mit:

- S/Ü** Briefe und Briefsammlungen des Mittelalters Mi 16–18 Uhr
PD Dr. Volker Scior ONLINE
Literatur: wird zum Semesterstart bekannt gegeben

alternativ:

S/Ü Quellen und Datenbanken zur Personengeschichte
deutscher Gelehrter im späten Mittelalter
apl. Prof. Dr. Robert Gramsch-Stehfest
Do. 10–12 Uhr
ONLINE

Hauptseminare (MA Hist 820/825)

HpS Robin Hood, das mittelalterliche England und seine Rezeption
PD Dr. Volker Scior
Mi. 14–16 Uhr
ONLINE

Literatur: wird zum Semesterstart bekannt gegeben.

HpS PRÄSENZ
Die mittelalterliche Stadt – Entstehung, Funktion und Strukturwandel
anhand thüringischer Beispiele
Prof. Dr. Uwe Schirmer
Di. 9–12 Uhr
UHG, HS 235

Gegenstand des dreistündigen Seminars sind das Entstehen, die Entwicklung sowie die Veränderung städtischer Verfassung und urbanen Zusammenlebens im mittelalterlichen Thüringen. Weitere Schwerpunkte werden auf den Themen Stadtentstehung und Stadtentwicklung im Hochmittelalter, politische Herrschaft und Städtewesen, sakrale Topographie, städtische Selbstverwaltung, Stadt-Land-Beziehungen, Reichsstädte und Landstädte; Sozialstrukturen, Sondergemeinden und Minderheiten; städtisches Alltagsleben, Märkte und Messen sowie dem Handwerk und Gewerbe liegen.

Einführende Literatur: Geschichte Thüringens, hrsg. von Hans Patze/Walter Schlesinger, Bände I und II/1+2, Köln 1968–1974; Eberhard Isenmann, Die deutsche Stadt im Spätmittelalter 1250–1500. Stadtgestalt, Recht, Stadtrecht, Kirche, Gesellschaft, Wirtschaft, Stuttgart 1988.)

HpS ONLINE PLUS
Die Franziskaner im Mittelalter
PD Dr. Stephan Flemmig
Do 12–15 Uhr
CZ3, SR 4119

Von den vier großen im 13. Jahrhundert entstandenen Bettelorden waren die Franziskaner vielleicht die populärsten. Ihr Einfluss begegnet im mittelalterlichen Stadtbild, an den Universitäten, in den großen theologischen Auseinandersetzungen, in den Missions- und Erkundungsreisen, in der christlichen Mystik sowie in der Auseinandersetzung mit veränderten gesellschaftlichen Realitäten. Im Hauptseminar sind nicht einfach nur die Gründung und die mittelalterliche Entwicklung der franziskanischen Gemeinschaft zu diskutieren. Vielmehr sollen, mit einem gewissen Schwerpunkt auf Thüringen, die verschiedensten Aspekte des franziskanischen Wirkens problematisiert werden.

Literatur: Holzappel, Heribert: Handbuch der Geschichte des Franziskanerordens, Freiburg (i.Br.) 1909; Kuster, Nikolaus: Franz und Klara von Assisi: eine Doppelbiografie, Kevelaer 2016; Schmies, Bernd/Müller, Thomas T.: „Für Gott und die Welt.“ – Franziskaner in Thüringen, Text- und Katalogband zur Ausstellung in den Mühlhäuser Museen vom 29. März bis 31. Oktober 2008, Paderborn 2008.

Übungen (Hist 303 / 313R / 701 / 702 / 703 / MAHist 720)

S/Ü Briefe und Briefsammlungen des Mittelalters
PD Dr. Volker Scior
Mi 16–18 Uhr
ONLINE

Literatur: wird zum Semesterstart bekannt gegeben

S/Ü Quellen und Datenbanken zur Personengeschichte deutscher Gelehrter im späten Mittelalter
apl. Prof. Dr. Robert Gramsch-Stehfest
Do. 10–12 Uhr
ONLINE

Ü Hexenverfolgung in Thüringen
Dr. Kai Lehmann
Mo. 14–16 Uhr
ONLINE

B.A. Vertiefungsmodul (Hist 412 / 413), Oberseminare, Kolloquien

VL Europa und der Mittelmeerraum im Spätmittelalter
PD Dr. Volker Scior
Do. 10–12 Uhr
ONLINE
Kommentar und einführende Literatur siehe Vorlesungen.

VL PRÄSENZ
Kurfürst Friedrich der Weise (1463-1525)
Prof. Dr. Uwe Schirmer
Mo. 10–12 Uhr
AB4, HS
Kommentar und einführende Literatur siehe Vorlesungen.

VL Spätmittelalterliche Kulturgeschichte im Spiegel der schriftlichen Überlieferung
PD Dr. Stephan Flemmig
Fr. 12–14 Uhr
ONLINE
Kommentar und einführende Literatur siehe Vorlesungen.

zusammen mit:

OS PRÄSENZ
Neuere Forschungen zur mittelalterlichen Geschichte und zur thüringischen Landesgeschichte
Prof. Dr. Uwe Schirmer / apl. Prof. Dr. Robert Gramsch-Stehfest / PD Dr. Stephan Flemmig
Do. 16–18 Uhr
UHG, HS 250

In einer Mischung von Werkstattberichten über gerade in Jena entstehende Arbeiten und Vorträgen auswärtiger Gäste soll informiert und die Diskussion gefördert werden. Ausdrücklich wird noch einmal auf die in der Studienordnung genannte für fortgeschrittene Studenten wichtige Funktion dieser Lehrveranstaltung auch für die Examensvorbereitung hingewiesen.

K Kolloquium für Examenskandidaten
PD Dr. Volker Scior
Do. 12–14 Uhr
ONLINE

K PRÄSENZ
Kolloquium für Examenskandidaten
apl. Prof. Dr. Robert Gramsch-Stehfest
Di. 16–18 Uhr
UHG, HS 145

K PRÄSENZ
Kolloquium für Examenskandidaten
Prof. Dr. Uwe Schirmer
Di. 14–16 Uhr
UHG, SR 259

K PRÄSENZ

Kolloquium für Examenskandidaten
PD Dr. Stephan Flemmig

Fr. 14–16 Uhr
UHG, SR 259

Das Kolloquium richtet sich an Examenskandidaten und die Verfasser von Qualifikations-schriften. Die Anmeldung und die Vereinbarung des Veranstaltungsplanes finden in der ersten Sitzung statt.

K PRÄSENZ

Landesgeschichtliches Kolloquium
Thüringen vom 16.–20. Jahrhundert

Mo. 16–18 Uhr
UHG, HS 145

PD Dr. Stefan Gerber / Dr. Marko Kreutzmann / Prof. Dr. Uwe Schirmer

Das Kolloquium bietet ein Vortrags- und Diskussionsforum für Forschungen zur Geschichte Thüringens in fünf Jahrhunderten und zu allen (Teil-)Regionen. Vorgestellt werden Qualifizierungsschriften ebenso wie Einzelprojekte und neuere Publikationsvorhaben. Einen wichtigen Platz sollen ferner Fragen der Theorie und Methode landes- bzw. regionalgeschichtlichen Arbeitens einnehmen. Das landesgeschichtliche Kolloquium stellt ein Lehrangebot an alle Studierenden der Geschichte dar, ist aber ausdrücklich auch für Landeshistoriker und Heimatforscher der nichtprofessionellen thüringischen Geschichtslandschaft offen.

Frühe Neuzeit (*Neuere Geschichte*)

Vorlesung

VL Krieg und Frieden. Europa im 17. Jahrhundert Mi. 10–12 Uhr
PD Dr. Astrid Ackermann ONLINE

Das 17. Jahrhundert war in Europa durch zahlreiche Kriege wie vielfältige Bemühungen um den Frieden gekennzeichnet. Die Vorlesung fragt nach den Ursachen dieser zahlreichen kriegerischen Konflikte, nicht zuletzt nach der Rolle der Staatsbildung, und nach der Relevanz des Konzepts einer „Krise des 17. Jahrhunderts“. Ebenso geht es um die Wahrnehmung und Deutungsmuster der Zeitgenossen und ihr Leben mit und in den Kriegen. Nicht zuletzt stehen die Politiken der Friedensherstellung und -sicherung sowie das Verständnis des Friedens im Mittelpunkt. Zentrale Quellentexte werden in die Vorlesung mit einbezogen.

VL PRÄSENZ Do. 16–18 Uhr
Ringvorlesung: Dinge denken. CZ 3, HS 2
Transdisziplinäre Zugänge zu materieller Kultur
Prof. Dr. Kim Siebenhüner / Prof. Dr. Caroline Rosenthal

Wie verändern Objekte unsere Welt? Welche Dinge haben „Geschichte gemacht“? Warum kommt kein Roman ohne Dinge aus? Wie kommen koloniale Objekte ins Museum? Wie können Schüler an Objekten lernen? Diesen und anderen Fragen rund um unsere dingliche Umwelt haben sich die sozial- und kulturwissenschaftlichen Disziplinen in jüngster Zeit verstärkt zugewandt. Die Ringvorlesung «Dinge denken» gibt vor diesem Hintergrund einen Überblick über die vielfältigen Erkenntnisse und Perspektiven, die Fächer wie Archäologie, Ethnologie, Soziologie, Kunstgeschichte, Geschichtswissenschaft, Didaktik und Literaturwissenschaft durch die Beschäftigung mit Dingen und ihrer Materialität gewonnen haben. Sie zeigt einerseits, mit welchen fachspezifischen Fragen und Herangehensweisen sich die Disziplinen dem Thema der materiellen Kultur nähern und liefert andererseits Anschauungsmaterial für die Praxis objektbezogener Forschung oder objektbezogenen Unterrichts, zum Beispiel in Form konkreter Objektstudien und Projektpräsentationen. In zwölf Vorträgen möchte die Ringvorlesung insgesamt zeigen, wie und mit welchen disziplinären und transdisziplinären Herangehensweisen Objekte zum Sprechen gebracht werden können.

Zum Einlesen: Bénédicte Savoy, *Die Provenienz der Kultur. Von der Trauer des Verlusts zum universalen Menschheitserbe*, Berlin 2018; Neil MacGregor, *Eine Geschichte der Welt in 100 Objekten*, München 2011; Hans Peter Hahn, *Materielle Kultur. Eine Einführung*, Berlin 2005.

Basismodul Frühe Neuzeit (Hist 230)

VL Krieg und Frieden. Europa im 17. Jahrhundert Mi. 10–12 Uhr
PD Dr. Astrid Ackermann ONLINE

Kommentar und einführende Literatur siehe Vorlesung am Kapitelanfang

Klausur: 07.07.2021 10–12 Uhr

zusammen mit:

S Von der Subsistenzökonomie zur Konsumgesellschaft? Di. 10–12 Uhr
Konsumpraktiken und Warenwelten der Frühen Neuzeit ONLINE
Claudia Ravazzolo'

Tutorium: Jenny Merker, Di. 12–14 Uhr, ONLINE

alternativ:

- S** Deutsche Kolonialerfahrungen in der Frühen Neuzeit Do. 10–12 Uhr
Dr. des. Marine Fiedler ONLINE
Tutorium: Jenny Merker, Dienstag 8–10 Uhr, ONLINE
Prüfungsleistung: drei aufeinanderfolgende schriftliche Teilleistungen (à ca. 8000 Zeichen)
Prüfungstermin: 16.07.2021

Aufbaumodul Frühe Neuzeit (Hist 301 / 302 / Hist 314 + Übungen Hist 701 / 702 / 703)

- VL** Krieg und Frieden. Europa im 17. Jahrhundert Mi. 10–12 Uhr
PD Dr. Astrid Ackermann ONLINE
Kommentar und einführende Literatur siehe Vorlesung am Kapitelanfang

zusammen mit:

- S/Ü** Globale Missionsgeschichte in der Frühen Neuzeit Do. 12–14 Uhr
Dr. Stefano Saracino ONLINE

alternativ:

- S/Ü** Männer und Frauen auf Wanderschaft. Geschlecht und Migration Mo. 12–14 Uhr
in der Frühen Neuzeit und im 19. Jahrhundert ONLINE
Katharina Breidenbach, M.A.

Männer und Frauen begeben sich aus den unterschiedlichsten Gründen auf Wanderschaft. Für viele Menschen gehört und gehörte ein dauerhafter Ortswechsel zum normalen Lebenszyklus. Eine Tatsache, die bei den aktuellen Debatten rund um das Thema Migration ausgeblendet wird. Das Seminar beleuchtet vor dem Hintergrund der aktuellen Migrationsforschung historische Migrationsströmungen und -phänomene. Hierbei wird der Fokus auf geschlechtergeschichtliche Perspektiven gelegt, welche Wanderungs- und Migrationsprozesse in einer differenzierten Weise untersuchen lassen. Das Seminar besteht aus der Diskussion aktueller Forschungen und der Lektüre relevanter Quellen.

Literatur: Hahn, Sylvia: Historische Migrationsforschung (Historische Einführungen, 11), Frankfurt/New York 2012; Sylvia Hahn, Migration – Arbeit – Geschlecht: Arbeitsmigration in Mitteleuropa vom 17. bis zum Beginn des 20. Jahrhunderts, Göttingen 2008; Klaus J. Bade, Sozialhistorische Migrationsforschung (Studien zur Historischen Migrationsforschung, 13), Göttingen 2004.

B.A.-Vertiefungsmodul Frühe Neuzeit (Hist 414)

- VL** Krieg und Frieden. Europa im 17. Jahrhundert Mi. 10–12 Uhr
PD Dr. Astrid Ackermann ONLINE
Kommentar und einführende Literatur siehe Vorlesung am Kapitelanfang

zusammen mit:

- K** Forschungskolloquium zur Geschichte der Frühen Neuzeit *Blockveranstaltung*
Prof. Dr. Kim Siebenhüner
Termin: 23.–25. Juni 2021
Blockveranstaltung im Vitaleum
Kommentar siehe unter Kolloquium in diesem Kapitel.

Hauptseminare (Hist 800 / 830 / HiLG SPm / HiLR SPm)

HpS Geschlechtergeschichte des langen 18. Jahrhunderts Do. 16–18 Uhr
Prof. Dr. Gisela Mettele ONLINE

Das Hauptseminar vermittelt einen Überblick über zentrale Themen und Fragestellungen der Geschlechtergeschichte vom ausgehenden siebzehnten bis ins erste Drittel des neunzehnten Jahrhunderts. Ein Merkmal des sogenannten „langen 18. Jahrhunderts“ war sein experimenteller Charakter, die relative Offenheit gesellschaftlicher Debatten und vor allem die Komplexität und Widersprüchlichkeit der Geschlechterordnungen. Auf vielen Ebenen – in der Geselligkeit, dem literarischen Leben, den Familienbeziehungen, im Bereich der Bildung und der Religion – wurde mit neuen Kommunikations- und Interaktionsformen experimentiert. Im Seminar wollen wir diesen Dynamisierungsprozessen nachgehen, aber auch nach gegenläufigen Tendenzen fragen.

Einführende Literatur: CLAUDIA OPITZ, Aufklärung der Geschlechter, Revolution der Geschlechterordnung. Münster 2002; SARAH KNOTT/BARBARA TAYLOR, Hg., Women, Gender and Enlightenment. London 2007; ULRIKE GLEIXNER/MARION W. GRAY, Hg., Gender in Transition: Discourse and Practice in German speaking Europe 1750-1830. Ann Arbor 2006; ULRIKE WECKEL/ CLAUDIA OPITZ/ OLIVIA HOCHSTRASSER/ BRIGITTE TOLKEMITT, Hg., Ordnung, Politik und Geselligkeit des Geschlechter im 18. Jahrhundert. Göttingen.

HpS Romantik, Politik und Geschlecht: Mi. 12–14 Uhr
Das Beispiel Bettina von Arnim (18. und 19. Jahrhundert) ONLINE
Prof. Dr. Gisela Mettele

Das Verhältnis von Romantik, Öffentlichkeit und Geschlecht soll im Seminar am Beispiel von Leben und Werk einer der wichtigsten Vertreterinnen der deutschen Romantik, Bettina von Arnim, beleuchtet werden. Exemplarisch werden anhand ausgewählter Primär- und Sekundärtexte zentrale Fragestellungen wie etwa nach der aktiven Teilnahme von Frauen am literarischen Leben und an der Salonöffentlichkeit erörtert. Am Beispiel des ausgeprägten politischen und sozialen Engagements von Arnims soll auch das Urteil einer scheinbar unpolitischen bzw. restaurativ orientierten Romantik überprüft und nach den Bedingungen für Frauen, sich in die politischen Diskurse ihrer Zeit einzuschalten, gefragt werden.

Literatur: Ulrike Landfester, Selbstsorge als Staatskunst. Würzburg 2000; Hartwig, Schultz, „Die echte Politik muss Erfinderin sein“. Berlin 1999; Ursula Püschel, Bettina von Arnim – politisch. Bielefeld 2005; Elke Frederiksen, Bettina von Arnim: Gender and Politics. Detroit 1995; Sulamith Sparre, "Aber Göttlich und Außerordentlich reimt sich": Bettine von Arnim (1785-1859). Muse, Schriftstellerin, politische Publizistin. Lich 2009.

Kolloquium (Hist 900)

K Forschungskolloquium zur Geschichte der Frühen Neuzeit Blockveranstaltung
Prof. Dr. Kim Siebenhüner

Termin: 23.–25. Juni 2021

Blockveranstaltung im Vitaleum

Das Forschungskolloquium bietet ein Forum zur Diskussion aktueller Themen, Ansätze und Perspektiven der Frühneuzeitforschung. Für die Jenaer Studierenden, BA-, MA- und Staatsexamenskandidaten und Kandidatinnen bietet die Veranstaltung Raum, ihre Arbeiten vorzustellen, zu besprechen und sich mit den Themen und Debatten ihres Faches vertraut zu machen. In wechselndem Rhythmus werden darüber hinaus laufende Forschungsprojekte auswärtiger Referenten und Referentinnen präsentiert und diskutiert. Für BA-, MA- und Staatsexamenskandidaten und Kandidatinnen im Bereich Frühe Neuzeit ist das Kolloquium obligatorisch. Darüber hinaus sind alle Interessierten herzlich eingeladen teilzunehmen.

Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts (*Neuere / Neueste Geschichte*)

Vorlesungen (Hist 600/650)

- VL** Wendepunkte der deutschen Geschichte im 19. Jahrhundert (1806-1914) Mi. 12–14 Uhr
apl. Prof. Dr. Klaus Ries ONLINE

Nachdem in den vorangegangenen Semestern schrittweise das „lange 19. Jahrhundert“ von 1770 bis 1914 behandelt wurde, soll nun zum Abschluss in einer einzigen Vorlesung noch einmal auf die wichtigsten Wendepunkte der deutschen Geschichte im 19. Jahrhundert eingegangen werden. Dabei werden die Eckpunkte wie 1806-1815-1830-1848-1871/78-1890 und die Julikrise 1914 eingehend behandelt und an diesen Zäsuren zugleich Grundprobleme des 19. Jahrhunderts (wie Parlamentarisierung oder Krise der Monarchie) thematisiert. Die Vorlesung gibt damit zugleich einen Gesamtüberblick über das 19. Jahrhundert. Sie ist wie immer gerichtet an Studierende allen Semesters und zugleich auch staatsexamensrelevant.

Literatur: Franz J. Bauer: Das „lange“ 19. Jahrhundert (1789–1917). Profil einer Epoche. Stuttgart 2004. Jürgen Kocka: Das lange 19. Jahrhundert. Arbeit, Nation und bürgerliche Gesellschaft. Stuttgart 2002. Stern, C./Winkler, H.A. (Hg.): Wendepunkte deutscher Geschichte 1848 - 1945. Frankfurt 1987. Schulz, Matthias: Das 19. Jahrhundert (1789-1914). Stuttgart 2011.

- VL** History of Canada since 1867 Do. 16–18 Uhr
DAAD-Gastprofessor Dr. Kurt Korneski ONLINE

This lecture (and accompanying seminar) surveys the advent of a Canadian nation in 1867. It also considers the major economic, political, and social developments in Canada since that time. Through an analysis of primary sources, essays, texts, and film we will examine continuity and change in the development of Canada and in imaginings of “the nation” over time.

Literature: John Belshaw, *Canadian History: Post-Confederation* (Vancouver: BC Open Text, 2016). This textbook is available as a free download at <https://opentextbc.ca/postconfederation/>

- VL** Faschistische und autoritäre Regime in Europa 1918-1945: Gesellschaftliche Ursprünge, Herrschaftspraxis und nationale Erscheinungsformen Mi. 10–12 Uhr
Prof. Dr. Jörg Ganzenmüller ONLINE

Nach dem Ersten Weltkrieg bestand vielerorts die Hoffnung, dass sich die parlamentarische Demokratie in weiten Teilen Europas durchsetzen würde. Zwanzig Jahre später hatten jedoch faschistische oder autoritäre Regime die jungen Demokratien der Zwischenkriegszeit abgelöst. Die nationalsozialistische Außenpolitik begünstigte diese Entwicklung. Mit der Zerschlagung der Tschechoslowakei griff die deutsche Außenpolitik immer offener in die innenpolitische Organisation des östlichen Europas ein und baute während des Zweiten Weltkrieges einen „Großwirtschaftsraum“ auf, der zuvorderst den Interessen der deutschen Kriegswirtschaft diene. Im Zweiten Weltkrieg kollaborierten die zumeist verbündeten Staaten in unterschiedlichem Ausmaß mit dem nationalsozialistischen Deutschland, lieferten zumindest Teile ihrer jüdischen Bevölkerung an die Deutschen aus und gaben sie damit der Ermordung preis.

Die Vorlesung bietet eine Einführung in die Geschichte der faschistischen Bewegungen der Zwischenkriegszeit sowie den Diktaturen und autoritären Regimen, die aus dem ideologischen Umfeld des Faschismus hervorgingen. Es wird dabei eine gesamteuropäische Perspektive eingenommen, die von Italien, Spanien, Portugal über Deutschland und Österreich bis ins östliche Europa reicht.

Einführende Literatur: Arnd Bauerkämper: Der Faschismus in Europa 1918-1945, Stuttgart 2006; Robert O. Paxton: Anatomie des Faschismus, München 2006; Stanley Payne: Geschichte des Faschismus: Aufstieg und Fall einer europäischen Bewegung, München 2001.

VL PRÄSENZ

Zweimal Deutschland: Die Geschichte der beiden deutschen Staaten, 1949-1989

apl. Prof. Dr. Annette Weinke

Di. 16–18 Uhr

CZ 3, HS 3

Viel Kritik erntete der Bielefelder Sozialhistoriker Hans-Ulrich Wehler, als er 2008 im fünften Band seiner damals erschienenen ‚Deutschen Gesellschaftsgeschichte‘ die DDR auf wenigen Seiten abhandelte und er das SED-System verkürzend als bolschewistische ‚Satrapie‘ und patriarchalisch-autoritären ‚Sultanismus‘ beschrieb. Obwohl die Zeitgeschichtsforschung seit etwa dreißig Jahren über Potenzial und Grenzen einer integrierten Nachkriegsgeschichte diskutiert, haben sich nur wenige Historiker auf das schwierige Feld einer deutsch-deutschen Parallel- und Doppelgeschichte gewagt. Große historiographische Würfe wie die frühe Pionierarbeit Christoph Kleßmanns (‚Die doppelte Staatsgründung‘, Bonn 1982) und die vieldiskutierte Studie von Peter Graf von Kielmansegg (‚Nach der Katastrophe‘, Berlin 2000) bleiben daher bis heute Ausnahmeerscheinungen. Die Überblicksvorlesung widmet sich zum einen den geschichtswissenschaftlichen Debatten um eine Historisierung der geteilten deutschen Geschichte. Zum anderen sollen die Besonderheiten dieses Ansatzes auf der Grundlage neuerer Forschungen und anhand ausgewählter Themen aus den Bereichen Politik, Gesellschaft und Kultur genauer verdeutlicht werden.

Einführende Literatur: Petra Weber, Getrennt und doch vereint. Deutsch-deutsche Geschichte 1945-1989/90, Berlin 2020.

Basismodul (Hist 240/HiSO 240)

GK Grundkurs Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts

Prof. Dr. Klaus Ries / PD Dr. Annette Weinke

Do. 10–12 Uhr

ONLINE

Der Grundkurs „Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts“ bildet zusammen mit einer Seminarveranstaltung das Basismodul zum 19. und 20. Jahrhundert. Der Grundkurs bietet einen an chronologischen und grundsätzlichen Themenkomplexen sowie an Forschungsfragen orientierten Überblick über die Zeit von der Französischen Revolution bis zur Gegenwart. Dabei steht die deutsche Geschichte zwar im Vordergrund, europäische und außereuropäische Bezüge spielen jedoch ebenfalls eine große Rolle. Studierende sollten keine ereignisgeschichtliche Vollständigkeit, sondern einen an Grundfragen orientierten Problemaufriss erwarten, der einen Einstieg in das Studium der Neueren und Neuesten Geschichte erleichtert. **Klausurtermin: 15.07.2021**

Einführende Literatur: Christoph Nonn, Das 19. und 20. Jahrhundert. Orientierung Geschichte, Paderborn 2007; Jürgen Osterhammel, Die Verwandlung der Welt. Eine Geschichte des 19. Jahrhunderts, München 2009; Matthias Schulz, Das 19. Jahrhundert (1789-1914), Stuttgart 2011; Andreas Wirsching (Hg.), Neueste Zeit (Oldenbourg Geschichte Lehrbuch), München 2006; Barbara Wolbring: Neuere Geschichte studieren. Konstanz 2006; ferner sei auf die Bücher der Reihe "Oldenbourg Grundriss der Geschichte" verwiesen.

zusammen mit:

S Das Zeitalter der Restauration (1815–1830)

apl. Prof. Dr. Klaus Ries

Do. 14–16 Uhr

ONLINE

Tutorium: Isabel Heide, Mo. 14–16 Uhr, ONLINE

Im Basismodul werden die Grundstrukturen und wichtigsten Ereignisse des sogenannten Zeitalters der Restauration behandelt. Dabei werden sowohl die staatlichen Handlungsmuster als auch die gesellschaftlichen Kräfte in den Blick genommen, um zu sehen, wie sich die Restaurationspolitik aus diesem Wechselspiel ergab und immer weiterentwickelte und ausformte. Im Zentrum steht die Phase vom Wiener Kongress (1815) bis zur französischen Julirevolution (1830). Das Basismodul kann und sollte begleitend zum Grundkurs belegt werden.

Literatur: Karl-Georg Faber: Deutsche Geschichte im 19. Jahrhundert. Restauration und Revolution von 1815 bis 1851. Wiesbaden 1971. Fahrmeir, Andreas: Revolutionen und Reformen. Europa 1789-1850.

München 2010. Geisthövel, Alexa: Restauration und Vormärz 1815-1847. Paderborn 2008. Dieter Langewiesche: Europa zwischen Restauration und Revolution. 1815–1849. München 2007.

alternativ:

- S** Die deutschen Burschenschaften: Entstehung und Entwicklung (1800–1850) Do. 16–18 Uhr
apl. Prof. Dr. Klaus Ries ONLINE

Tutorium: Isabel Heide, Mo. 16–18 Uhr, ONLINE

Das Basismodul widmet sich der Geschichte der deutschen Burschenschaften von ihrer Entstehungszeit um 1800 bis zur 1848er-Revolution. Dabei werden zunächst die Genesebedingungen und die Gründung der sogenannten Jenaer Urburschenschaft von 1815 behandelt und dann die weitere Entwicklung im Gefolge der Julirevolution von 1830 und der Herausbildung der „Progressbewegung“ in den 1840er Jahren. Den Schlusspunkt bildet das Auftreten der Burschenschaften in der 48er-Revolution. Das Basismodul kann und sollte begleitend zum Grundkurs belegt werden.

Literatur: Peter Brandt: Von der Urburschenschaft bis zum Progress. In: Harm-Hinrich Brandt, Matthias Stickler (Hg.): „Der Burschen Herrlichkeit“. Geschichte und Gegenwart des studentischen Korporationswesens Würzburg 1998, S. 35–53. Heer, Georg: Geschichte der Deutschen Burschenschaft. Band 3: Die Zeit des Progresses. Von 1833–1859. Heidelberg 1929. Karl Griewank: Deutsche Studenten und Universitäten in der Revolution von 1848. Weimar 1949. Ries, Klaus: Die "Politisierung" der Studentenbewegung um 1800 - und deren Grenzen: Jena und Gießen im Vergleich. 2008 (http://www.burschenschaftsgeschichte.de/studentenhistorische_publicationen.htm).

alternativ:

- S** Die USA zwischen Revolution und Bürgerkrieg: Staat, Gesellschaft und Kultur, 1776-1860 Di. 12–14 Uhr
Dr. Christoph Hänel ONLINE

Tutorium: Sebastian Hansen, Di. 16–18 Uhr, ONLINE

Mit der Amerikanischen Revolution errangen die englischen Kolonien an der Ostküste Nordamerikas ihre Unabhängigkeit vom europäischen Mutterland und begründeten einen republikanischen Bundesstaat. Innerhalb nur weniger Jahrzehnte entwickelte dieses neue Staatswesen eine enorme Dynamik, die sich in nahezu ungebremster wirtschaftlicher und territorialer Expansion und in tiefgreifenden gesellschaftlichen Umwälzungen niederschlug. Trotz des beispiellosen Aufstiegs der USA und des Erfolgs ihres „demokratischen Experiments“, blieb der Nationsbildungsprozess jedoch offen. Gerade die ökonomischen, politischen und gesellschaftlichen Veränderungen nach 1800 verschärfte regionale Gegensätze zwischen den nördlichen und südlichen Staaten soweit, dass seit der Mitte des 19. Jahrhunderts der Fortbestand der Union zunehmend in Frage gestellt war und mündeten schließlich in die gewaltsame Auseinandersetzung des Amerikanischen Bürgerkriegs.

Das **Seminar** findet **online** mit wöchentlichen Videokonferenzen statt. Für die Teilnahme am Seminar sind Interesse am Thema, der regelmäßige Besuch des Tutoriums, vor allem aber **gute Lesekenntnisse im Englischen erforderlich**. Der größte Teil der Seminarliteratur und alle relevanten Quellen, zu denen kleinere schriftliche Arbeiten bereits während der Vorlesungszeit zu verfassen sind, liegen ausschließlich in englischer Sprache vor. Die Seminarmaterialien sind über **Moodle** verfügbar.

Überblicksliteratur: Alan Brinkley, American History. A Survey, Vol. 1: To 1877, Boston u.a. 112003; Jürgen Heideking/Christof Mauch, Geschichte der USA, Tübingen 2008; Volker Depkat, Geschichte Nordamerikas. Eine Einführung, (Geschichte der Kontinente, Bd. 2) Köln/Weimar/Wien 2008; Eric Foner (Hrsg.), The New American History, Philadelphia 1990; Peter Lösche (Hrsg.), Länderbericht USA, Bonn 2008; Jürgen Osterhammel, Die Verwandlung der Welt. Eine Geschichte des 19. Jahrhunderts, München 2009; verschiedene Bände der Serie Major Problems in American History.

alternativ:

- S „Die Waffen nieder“! Bertha von Suttner (1843-1914). Do. 14–16 Uhr
Leben, Werk und Wirken ONLINE
Dr. Katharina Lenski

Tutorium: *Veronika Rudingsdorfer, Mo. 10–12 Uhr, ONLINE*

Als erste Frau überhaupt wurde 1905 Bertha von Suttner mit dem Friedensnobelpreis geehrt. Sie förderte die Friedensbewegung und dachte über ein Europa der Verständigung nach, als noch der Krieg als wirksames Mittel der Außenpolitik favorisiert wurde. Mit dem Buch „Die Waffen nieder!“ wurde sie seit 1889 weltweit bekannt. Allein 37 deutsche Auflagen wurden bis 1905 gezählt, in 15 Sprachen wurde das Buch übersetzt und galt bis in die Weimarer Republik als wichtigstes Werk der Antikriegsliteratur. Mit ihrem Wirken förderte Bertha von Suttner die Entstehung von Reformkonzepten in Erziehung, Wissenschaft und Politik.

Im Seminar wird das Werk „Die Waffen nieder!“ als Quelle exemplarisch für Texte aus dem „langen“ 19. Jahrhundert erschlossen und mit Bertha von Suttners Biographie sowie ihrer Epoche kontextualisiert.

Den adäquaten Umgang mit historischen Texten prüft die abschließende Hausarbeit. Zur Einübung werden während des Seminars die methodisch-formalen Standards wissenschaftlichen Arbeitens besprochen und eingeübt. Semesterbegleitende Recherche- und Schreibaufträge sollen Sie in die Lage versetzen, frühzeitig ein eigenes Thema (Gegenstand und Forschungsfrage) zu entwickeln. Die Veranstaltung orientiert sich in dieser Hinsicht an einem „Good Practice Beispiel“ der Universität Jena, das es Ihnen ermöglicht, Hausarbeiten seminarbegleitend schreiben zu lernen.

Literatur zur Einführung: Brigitte Hamann: Bertha von Suttner. Ein Leben für den Frieden, München 2002. Simone Peter: Bertha von Suttner (1843–1914). In: Bardo Fassbender, Anne Peters (Hrsg.): The Oxford Handbook of the History of International Law. Oxford 2012, S. 1142–1145. Lothar Gall: Europa auf dem Weg in die Moderne: 1850-1890, München 2009.

alternativ:

- S Radikale Akademiker – der Jenaer Studentenausschuss während Mi. 14–16 Uhr
der Weimarer Republik ONLINE
Marcel Witzenhausen

Tutorium: *Maximilian Lorenz, Di. 16–18 Uhr, ONLINE*

Mit der Gründung eines Allgemeinen Studentenausschusses (AStA), der Herausbildung von politischen Hochschulgruppen und der Erweiterung studentischer Selbstverwaltung erfolgten bereits kurz nach Ende des Ersten Weltkrieges weitreichende Demokratisierungsprozesse an der Universität Jena. In den unmittelbaren Nachkriegsjahren, welche durch schlechte sozioökonomische Bedingungen gekennzeichnet waren, etablierte der Jenaer AStA soziale und gemeinwohlorientierte Projekte. Die Einstellung, im neuen Staat mitzuwirken, wurde jedoch bald von einer immer größer werdenden Distanz zur Weimarer Republik abgelöst. Über seine Hochschulzeitungen drückte der AStA seine politischen Ansichten und ideologischen Denkmuster aus und bezog öffentlich Stellung zu universitätsspezifischen sowie tagespolitischen Themen. Die Zeitungen waren das Sprachrohr des Ausschusses und Plattform für Diskussionen unter den Studierenden.

Im Rahmen des Seminars werden Beiträge aus den Hochschulzeitungen erschlossen und quellenanalytisch ausgewertet. Sie geben Auskunft über Meinungen und Handlungen der Jenaer Studierenden sowie über ihre Reaktionen auf zeitgenössische Ereignisse. Anhand von Quellenmaterial und Sekundärliteratur werden unterschiedliche politische Entwicklungen in der Jenaer Studierendenschaft untersucht.

Den adäquaten Umgang mit historischen Texten prüft die abschließende Hausarbeit. Zur Einübung werden während des Seminars die methodisch-formalen Standards wissenschaftlichen Arbeitens besprochen und eingeübt. Semesterbegleitende Recherche- und Schreibaufträge sollen

Sie in die Lage versetzen, frühzeitig ein eigenes Thema (Gegenstand und Forschungsfrage) zu entwickeln. Die Veranstaltung orientiert sich in dieser Hinsicht an einem „Good Practice Beispiel“ der Universität Jena, das es Ihnen ermöglicht, Hausarbeiten seminarbegleitend schreiben zu lernen.

Einführende Literatur: Faludi, Christian: Der „neue“ gegen den „alten Geist“. Reformwille und Widerstände an der Universität Jena, 1921-24, in: Braune, Andreas/ Dreyer, Michael (Hrsg.): Republikanischer Alltag. Die Weimarer Demokratie und die Suche nach Normalität, Stuttgart 2017, S. 285-306; Senatskommission zur Aufarbeitung der Jenaer Universitätsgeschichte im 20. Jahrhundert (Hrsg.): Traditionen – Brüche – Wandlungen. Die Universität Jena 1850-1995, Köln/ Weimar/ Wien 2009.

alternativ:

S Fürstenenteignung nach 1918 im Vergleich: Mi. 10–12 Uhr
Weimarer Republik und Österreich ONLINE
Dr. Roman Birke

Tutorium: Roskwa Fiedler, Do. 8–10 Uhr, ONLINE

Während und nach dem Ersten Weltkrieg kam es zum Zusammenbruch vieler europäischer Monarchien. Neben den politischen Umwälzungen führte das auch zur Frage, wie mit dem Eigentum der Herrscherhäuser umzugehen sei. Das berührte neben einer juristischen Frage nach dem rechtlichen Status dieses Eigentums auch politische Fragen nach Verteilungsgerechtigkeit. Dieses Seminar untersucht den Umgang mit dem Eigentum der Herrscherhäuser im Vergleich: In der Weimarer Republik blieben die Eigentumsansprüche der Hohenzollern bestehen und inspirierten etwa im Rahmen der Volksabstimmung über die Fürstenenteignung 1926 auch oppositionelle Bewegungen und Formen der direkten Demokratie. Österreich hingegen beschloss nach dem Zusammenbruch der k. u. k. Monarchie weitreichende Gesetze, die neben der politischen Entmachtung auch die wirtschaftliche Enteignung der Habsburger zur Folge hatten. Das Seminar untersucht diese unterschiedlichen Entwicklungen, bietet aktuelle Anknüpfungspunkte zur Debatte über die Rückgabe des nach 1945 enteigneten Hohenzollern-Vermögens und stellt die Frage, wieso in Österreich ähnlich öffentlich geführte Debatten über die Rückgabe des ehemaligen Habsburger-Eigentums bislang ausgeblieben sind.

Einführende Literatur: N.N.

alternativ:

S Zwischen den Blöcken? Jugoslawien im Kalten Krieg, 1943-1991 Di. 10–12 Uhr
Dr. Immo Rebitschek ONLINE

Tutorium: Christin Koch, Mi. 18–20 Uhr, ONLINE

Die zweite Hälfte des 20. Jahrhunderts erscheint oft als bipolare Welt, geteilt in die Einflussbereiche westlicher Demokratien und staatssozialistischer Diktaturen. Die Geschichte Jugoslawiens vermittelt ein ambivalenteres Bild. In den fast fünf Jahrzehnten seiner Existenz passte die sozialistische Volksrepublik ihre Partnerschaften und ihre Rolle im globalen Mächtekonzept stetig an. Sie behauptete ihren Platz, zwischen „Drohungen und Umarmungsversuchen“ der Supermächte, als Anführerin der Blockfreienbewegung. Sie war Teil des und zugleich Gegenpol zum globalen Systemkonflikt.

Das Seminar beleuchtet auf der Grundlage englisch- und deutschsprachiger Quellen die unterschiedlichen Phasen jugoslawischer Außenpolitik, von ihrer Staatsgründung mitten im Zweiten Weltkrieg bis zum Ende des Kalten und den Beginn eines Bürgerkrieges in den 1990er Jahren. Dabei soll Jugoslawiens Rolle als Akteur im Austausch mit seinen europäischen Nachbarn, der sozialistischen Internationale und sein Beitrag zur globalen Verständigung im Kontext der Blockfreienbewegung diskutiert werden.

Literatur: Holm Sundhausen: Jugoslawien und seine Nachfolgestaaten. Eine ungewöhnliche Geschichte des Gewöhnlichen. Wien/ Köln/ Weimar 2014; Marie-Jeanine Calic: Südosteuropa: Weltgeschichte einer

Region. München 2016. Lorraine Lees: Keeping Tito Afloat. The United States, Yugoslavia, and the Cold War. University Park 1997.

alternativ:

- S** PRÄSENZ
Parteien, Organe und Massenorganisationen der DDR Fr. 10–12 Uhr
Dr. Christian Werkmeister CZ 3, SR 222

Tutorium: PRÄSENZ Nele Petermann, Di. 8–10 Uhr ab 20.04., CZ 3, SR 222

Politische Parteien, fachspezifische Interessenvertretungen und andere gesellschaftliche Zusammenschlüsse erfüllen in Demokratien wichtige Funktionen. Die Gruppierungen nehmen unter anderem die Interessen Ihrer Mitglieder wahr und artikulieren sie im politischen Willensbildungsprozess.

In der DDR hingegen erfüllten die offiziellen Parteien und Massenorganisationen politische Vorgaben und bedingten dadurch einen Konflikt zwischen Individuum und kollektiv begründetem Machtanspruch der SED. Funktion und Aufbau der Organisationen, die alle Gesellschaftsbereiche berührten, waren auf die politischen Vorgaben der Partei zugeschnitten.

Dieses Seminar widmet sich den Parteien und Massenorganisationen der DDR, um nachzuzeichnen, welche Funktion sie im Arbeitsalltag und im Privaten erfüllten. Am Beispiel politischer Parteien, fachlicher Zusammenschlüsse und weiterer Akteure werden nicht nur die gesellschaftlichen Funktionen dieser Institutionen erörtert, sondern auch Grundzüge der DDR-Geschichte vermittelt, die im Seminar exemplarische Vertiefung erfahren.

Zum Seminar gehört ein Tutorium, das sich insbesondere den Hilfsmitteln und Arbeitsmethoden widmet.

Einführende Literatur: Klaus Schroeder, Steffen Alisch: Der SED-Staat. Partei, Staat und Gesellschaft 1949-1990. München 1998, S. 387–423.

alternativ:

- S** Der lange Umbruch. Politik, Gesellschaft, Erfahrung in Mo. 10–12 Uhr
Ost- und Westdeutschland (1970-2010) ONLINE
Dr. Franka Maubach

Tutorium: Emilia Henkel, Mo. 14–16 Uhr, ONLINE

Das Seminar dient als Einführung in die Geschichte des geteilten und vereinigten Deutschland. Im Zentrum steht weniger der Systemvergleich als die Frage nach Resonanzen und Transfers, Verflechtungen und Bezügen auf verschiedenen Ebenen. Zudem wollen wir Wandlungsprozesse in beiden deutschen Staaten untersuchen und weiter in das vereinigte Deutschland verfolgen. Wie prägte dieser lange Umbruch Politik und Wirtschaft, Gesellschaft und Erfahrung? Lässt sich Transformationszeit nach 1989/90 anders und neu verstehen, wenn man nicht nur Ost-, sondern gleichermaßen auch Westdeutschland in den Blick nimmt?

Neben der inhaltlichen Arbeit werden in Seminar wie Tutorium zeithistorische Arbeitsweisen vorgestellt und vor allem das wissenschaftliche Schreiben geübt.

Einführende Literatur: Frank Bösch (Hg.): Geteilte Geschichte. Ost- und Westdeutschland 1970-2000; Markus Böick/Constantin Goschler/Ralph Jessen (Hg.): Jahrbuch Deutsche Einheit, Berlin 2020.

alternativ:

- S** Migrantische Erfahrungen in der ostdeutschen Umbruchgesellschaft Mi. 16–18 Uhr
Dr. Carsta Langner ONLINE

Tutorium: Nele Petermann, Do. 8–10 Uhr, ONLINE

Im Seminar wollen wir uns migrantischen Erfahrungen in der ostdeutschen Gesellschaft widmen und der Frage nachgehen, auf welche Weise sich diese in der langen Geschichte des Umbruchs veränderten: Rassismus und anti-rassistisches Engagement werden ebenso betrachtet wie

politisches Partizipationsbestreben und individuelle sozio-ökonomische Abstiegs- und Aufstiegserfahrungen. Gemeinsam spannen wir einen Bogen von den 1970er bis in die 1990er Jahre. Im ersten Teil des Seminars erarbeiten wir uns ausgehend von der Forschungsliteratur sowohl einen Überblick über verschiedene migrantische Gruppen – wie die ‚Ausländischen Werktätigen‘, Studierende und politische Emigrant*innen – als auch über ausgewählte migrationspolitisch Engagierte in der jeweiligen Zeit. Im zweiten Teil des Seminars steht die Arbeit mit konkreten Quellen im Mittelpunkt. Anhand von Eingaben, Interviews, Zeitungsberichten und filmischen Dokumentationen üben wir den Umgang mit diesen verschiedenen Quellengattungen.

Einführende Literatur: Patrice G. Poutrus: Aufnahme in die »geschlossene Gesellschaft«: Remigranten, Übersiedler, ausländische Studierende und Arbeitsmigranten in der DDR, in: Jochen Oltmer (Hg.): Handbuch Staat und Migration in Deutschland seit dem 17. Jahrhundert. Berlin/Boston 2016; Ann-Judith Rabenschlag: Völkerfreundschaft nach Bedarf. Ausländische Arbeitskräfte in der Wahrnehmung von Staat und Bevölkerung der DDR, Stockholm 2014; Quinn Slobodian (Hg.): Comrades of color. East Germany in the Cold War world (Protest, culture and society 15), New York/Oxford: Berghahn 2015.

Aufbaumodule und Übungen (Hist 301 / 302 / 320a/b / Hist 303 / 701 / 702 / 703 / 750)

VL Wendepunkte der deutschen Geschichte im 19. Jahrhundert (1806-1914) Mi. 12–14 Uhr
apl. Prof. Dr. Klaus Ries ONLINE

Kommentar und einführende Literatur siehe Vorlesungen am Kapitelanfang.

VL History of Canada since 1867 Do. 16–18 Uhr
DAAD-Gastprofessor Dr. Kurt Korneski ONLINE

Kommentar und einführende Literatur siehe Vorlesungen am Kapitelanfang.

VL Faschistische und autoritäre Regime in Europa 1918-1945: Gesellschaftliche Ursprünge, Herrschaftspraxis und nationale Erscheinungsformen Mi. 10–12 Uhr
Prof. Dr. Jörg Ganzenmüller ONLINE

Kommentar und einführende Literatur siehe Vorlesungen am Kapitelanfang.

VL PRÄSENZ Di. 16–18 Uhr
Zweimal Deutschland: Die Geschichte der beiden deutschen Staaten, 1949-1989 CZ 3, HS 3
apl. Prof. Dr. Annette Weinke

Kommentar und einführende Literatur siehe Vorlesungen am Kapitelanfang.

zusammen mit:

S/Ü Kleinstaatliche Monarchie und europäische Politik: Mo. 10–12 Uhr
Die Dynastie Sachsen-Coburg ONLINE
Dr. Marko Kreutzmann

alternativ:

S/Ü Männer und Frauen auf Wanderschaft. Geschlecht und Migration Mo. 12–14 Uhr
in der Frühen Neuzeit und im 19. Jahrhundert ONLINE
Katharina Breidenbach, M.A.

Männer und Frauen begeben sich aus den unterschiedlichsten Gründen auf Wanderschaft. Für viele Menschen gehört und gehörte ein dauerhafter Ortswechsel zum normalen Lebenszyklus. Eine Tatsache, die bei den aktuellen Debatten rund um das Thema Migration ausgeblendet wird. Das Seminar beleuchtet vor dem Hintergrund der aktuellen Migrationsforschung historische Migrationsströmungen und -phänomene. Hierbei wird der Fokus auf geschlechtergeschichtliche Perspektiven gelegt, welche Wanderungs- und Migrationsprozesse in einer differenzierten Weise untersuchen lassen. Das Seminar besteht aus der Diskussion aktueller Forschungen und der Lektüre relevanter Quellen.

Literatur: Hahn, Sylvia: Historische Migrationsforschung (Historische Einführungen, 11), Frankfurt/New York 2012; Sylvia Hahn, Migration – Arbeit – Geschlecht: Arbeitsmigration in Mitteleuropa vom 17. bis zum Beginn des 20. Jahrhunderts, Göttingen 2008; Klaus J. Bade, Sozialhistorische Migrationsforschung (Studien zur Historischen Migrationsforschung, 13), Göttingen 2004.

alternativ:

S/Ü Zufluchtsort und Angst(t)raum: Die Stadt im späten 19. Jahrhundert Mo. 10–12 Uhr
Dr. Katharina Lenski ONLINE

Das 19. Jahrhundert war von grundlegenden Änderungen des alltäglichen Lebens geprägt. Viele Menschen migrierten in die wachsenden Städte, in denen sie ein besseres Leben erhofften. Doch mit Industrialisierung und Urbanisierung gingen Revisionen der sozialen Ordnung einher, welche die Widersprüche der rasanten Umbrüche nur scheinbar ins Gleichgewicht brachten. Mit der Thematisierung der Stadt als Hort von Kriminalität und Verbrechen entstanden geschlossene Einrichtungen. Heime, Psychiatrien, Gefängnisse separierten jene von der Gesellschaft, die nicht den Anforderungen von Norm, Produktivität und Moral entsprachen, so dass eine Ordnung der Ausgrenzung zu entstehen schien. Die These von der Ausgrenzung passt kaum zu einem Verständnis von der Moderne im Sinne von Fortschritt und gesellschaftlicher Öffnung. Deshalb wird das Seminar diesem Widerspruch im Spannungsfeld von Wissenschaft, Kultur, Sozialpolitik, Medizin und Politik nachgehen und die Quellen ins Verhältnis zum Begriff der „Moderne“ setzen.

Illustrierte Schriften und Bilder schufen einen die Ausgrenzung stützenden Kosmos. Die neue Bildlichkeit eröffnete eindrückliche Botschaften, die sich im Gedächtnis festsetzten und die Perspektiven auf die Welt nachhaltig prägten. Deshalb werden wir uns mit entsprechenden Schrift- und Bildquellen beschäftigen und ihre Entstehung, Funktion und Wirkungskontexte erschließen.

Literatur: Friedrich Lenger: Metropolen der Moderne. Eine europäische Stadtgeschichte seit 1850, München 2013. Jürgen Osterhammel: Die Verwandlung der Welt. Eine Geschichte des 19. Jahrhunderts, München 2013 (zuerst 2009). Gerhard Paul: Das visuelle Zeitalter: Punkt und Pixel, Göttingen 2016.

alternativ:

S Das Osmanische Reich in der Welt des 19. Jahrhunderts. Mi. 10–12 Uhr
Verflechtungen und Austauschprozesse ONLINE
Dr. Dennis Dierks / Uğur Özcan PhD

Denkt man an das Osmanische Reich im 19. Jahrhundert, so herrscht immer noch häufig das Bild vom „kranken Mann am Bosphorus“ vor, d.h. die Vorstellung, es habe sich um ein dahinsiechendes Imperium gehandelt, das aufgrund von Reformunfähigkeit und zunehmender politischer Desintegration zur Verfügungsmasse internationaler Diplomatie geworden sei. Das Seminar möchte eine andere Perspektive einnehmen, indem es den Blick auf die in den 1830er Jahren einsetzenden Modernisierungstendenzen lenkt, die zum einen zu einer Neuorganisation und Verdichtung staatlicher Strukturen und zum anderen zu einer zunehmenden Integration in globale Märkte führte. Im Mittelpunkt werden dabei imperiale Integrationspolitiken, die Entstehung und Wirkmächtigkeit verschiedener politischer Ideologien wie Panislamismus, aber auch unterschiedlicher Nationalismen (einschließlich dem türkischen Nationalismus selbst),

Migrationsbewegungen in das Osmanische Reich und aus dem Osmanischen Reich sowie die Dynamik kultureller und ökonomischer Verflechtungen mit der sich globalisierenden Welt des 19. Jahrhunderts stehen.

Alle Texte werden in deutscher und englischer Sprache zur Verfügung gestellt.

Einführende Literatur: Klaus Kreiser: Der Osmanische Staat 1300-1922, München 2008 (Oldenbourg Grundriss der Geschichte, 30); Reşat Kasaba (Hg.): The Cambridge History of Turkey, Bd. 4: Turkey in the Modern World. Cambridge 2008; Cyrus Schayegh: The Middle East and the Making of the Modern World. Cambridge, MA 2018.

alternativ:

S/Ü History of Canada to 1867 Mo. 14–16 Uhr
DAAD-Gastprofessor Dr. Kurt Kornoski ONLINE

This seminar elaborates on the material covered during lecture periods. The goal is to provide a deeper understanding of key historical events and developments in the period before confederation through analysis of articles, chapters, and documents. The seminar allows students an opportunity to present on themes and topics of interest to them.

Literature: Douglas Belshaw, Canadian History: Pre-Confederation (Vancouver: BCcampus, 2015). This text is available online as an open-access document at <https://opentextbc.ca/preconfederation/>

alternativ:

S/Ü History of Canada since 1867 Fr. 14–16 Uhr
DAAD-Gastprofessor Dr. Kurt Kornoski ONLINE

This seminar (and accompanying lecture) aims to introduce students to the major themes that Canadian historians have identified in Canada's history since 1867 and to encourage students to develop their own interpretations of the past. Students will develop skills to identify and form their own historical arguments through lectures, course readings, class discussions, and written assignments. Students will also develop researching and writing skills by exploring a Canadian history since 1867 topic in depth and composing a research essay.

Literature: to be announced in class

alternativ:

S/Ü Konstruktionen von „Rasse“ in der Geschichte der Mo. 12–14 Uhr
Vereinigten Staaten ONLINE
Dr. Konrad Linke

Ausgehend von der Prämisse, dass „Rasse“ ein historisches Konstrukt ist, untersucht dieses Seminar den Wandel des Konzepts von der Kolonialzeit bis hin zur Gegenwart. Neben konkreten Bedeutungen von „Rasse“ werden auch die politischen und sozialen Folgen dieses wirkmächtigen Konzepts thematisiert. Das Seminar gewichtet die verschiedenen Zeiträume wie folgt: Kolonialzeit 20%, 19. Jahrhundert 40%, 20. Jahrhundert 40%.

Da fast ausschließlich englischsprachige Quellen und Sekundärliteratur verwendet werden, sind sehr gute Englischkenntnisse erforderlich.

Einführende Literatur: Barbara J. Fields, „Ideology and Race in American History“, in *Region, Race, and Reconstruction*, hg.v. J. Morgan Kousser und James M. McPherson (New York 1982), S. 143-52; George M. Fredrickson, „Introduction“, in *Racism: A Short History* (Princeton 2003), S. 1-13.

alternativ:

S/Ü Die deutsch-amerikanischen Beziehungen: Von den Blockveranstaltung
Anfängen bis zur Gegenwart ONLINE-PLUS
Dr. Katja Wüstenbecker

Termine:

Fr. 02.07.2021, 13–19 Uhr
Sa. 03.07.2021, 9–13 und 15–19 Uhr
Sa. 10.07.2021, 9–13 und 15–19 Uhr

Diese Veranstaltung bietet einen Überblick über die deutsch-amerikanischen Beziehungen von den Anfängen der nordamerikanischen Besiedlung im 17. Jahrhundert bis zur Gegenwart. Im Kurs werden wir gemeinsam verschiedene Ereignisse aus diesen Jahrhunderten besprechen, wie zum Beispiel die frühen deutschen Vorstellungen von der Neuen Welt, die diversen Auswanderungswellen nach Amerika und den Einfluss der Deutschamerikaner, das Verhalten von Deutschen während des Unabhängigkeits- und des Bürgerkrieges, die aufkommende Industrialisierung in beiden Ländern und die daraus resultierende zunehmende wirtschaftliche Konkurrenz zwischen dem Deutschen Reich und den Vereinigten Staaten, die ersten politischen Spannungen zur Jahrhundertwende, die beiden Weltkriege, die Kooperation, aber auch die Konflikte zwischen beiden Ländern während des Kalten Krieges, die Haltung der USA gegenüber der DDR, die Rolle der Vereinigten Staaten bei der deutschen Wiedervereinigung und den aktuellen Stand der deutsch-amerikanischen Beziehungen.

Wir werden zahlreiche politische, wirtschaftliche, soziale und kulturelle Aspekte in ihrer Wechselwirkung untersuchen, der Frage nachgehen, woher gewisse Verhaltensmuster im Umgang beider Länder stammen, und den Einfluss von bestimmten Gruppierungen erforschen. Es soll erkennbar werden, inwiefern die Vereinigten Staaten und Deutschland aneinander interessiert waren, voneinander lernten und welche Aspekte sie verbanden oder trennten.

Von allen Teilnehmenden werden im Vorfeld Thesenpapiere zu ausgewählten Themen und die Bereitschaft zu angeregten Diskussionen erwartet.

Persönliche Anmeldung unter: Katja.Wuestenbecker@uni-jena.de

Literatur. Thomas ADAM (Hg.), *Germany and the Americas: Culture, Politics, and History*, 3 Bde., Santa Barbara, CA et al. 2005; Reiner POMMERIN/ Michael, FRÖHLICH (Hrsg.), *Quellen zu den deutsch-amerikanischen Beziehungen 1776-1917*, Darmstadt 1996; Frank TROMMLER (Hrsg.), *Amerika und die Deutschen: Bestandsaufnahme einer 300jährigen Geschichte*, Opladen 1986; Frank TROMMLER und Elliott SHORE (Hrsg.), *Deutsch-amerikanische Begegnungen: Konflikt und Kooperation im 19. und 20. Jahrhundert*, Stuttgart/München 2001.

alternativ:

S/Ü „Neue Frauen“ und „Männer der Zukunft“: Fr. 10–12 Uhr
Geschlechterverhältnisse als Gegenstand von ONLINE
Zukunftsvorstellungen vom Kaiserreich bis zur Weimarer Republik
Dr. Andreas Neumann

Wie der Frühsozialist Charles Fourier bemerkte, seien die Fortschritte in der Frauenbefreiung ein Gradmesser für allgemeinen sozialen Fortschritt. Die Begriffe des Fortschrittes und der Emanzipation besitzen jedoch selbst einen erheblichen Deutungsspielraum. Was als „fortschrittlich“ oder als „emanzipiert“ gilt, bemisst sich nach den Wertvorstellungen einer wünschbaren oder bestenfalls erwartbaren Zukunft. Zukunftsvorstellungen schwanken damit zwischen prognostizierter Realität und normativer Fiktion. Doch auch wenn sie lediglich Fiktion bleiben, sich als falsche Prognosen oder utopische Ideale herausstellen sollten, haben sie das menschliche Handeln der Vergangenheit geprägt. Aus diesem Grund gehört die Kategorie „Zukunft“ in den Methodenkasten der Geschichtswissenschaft.

Um 1900 entwickelte sich die Rede von der „neuen Frau“ zum geflügelten Wort. Zugleich implizierte die Erwartung einer modernisierten Frauenrolle die Frage, ob die „neue“ oder die „alte“ Frau dem „Mann der Zukunft“ gefallen würde. Zukunftsvorstellungen bezogen sich also auf das Verhältnis der Geschlechter, das zu einer Projektionsfläche von Erwartungen und Ängsten wurde. Im Seminar wollen wir uns diese Zukunftsvorstellungen quellennah erschließen. Dabei stellt sich die Frage, auf welche Gesellschaftsprobleme diese Vorstellungen reagierten, zu welchen Lösungen sie führen sollten und welche Widerstände sie provozierten. Als methodologische Grundlage dient die historische Zukunftsforschung, mit deren Theorie und Praxis wir uns in Verbindung mit geschlechtergeschichtlichen Prämissen beschäftigen werden.

alternativ:

S/Ü Die Unterwerfung der Welt. Geschichte des Imperialismus vom späten 19. Jahrhundert bis zur Dekolonisierung Di. 16–18 Uhr
Dr. Daniel Stahl ONLINE

Im späten 19. Jahrhundert weiteten die europäischen Großmächte sowie Japan und die USA ihren Zugriff auf natürliche Ressourcen und Menschen in Afrika, Asien und Zentralamerika massiv aus. Durch diese Entwicklung entstanden internationale Verflechtungen, wie sie es nie zuvor in der Geschichte gegeben hatte. Was trieb diese Entwicklung an? Wie veränderte der Imperialismus Gesellschaften? Und wie lässt sich das Ende der kolonialen Reiche erklären? In dem Seminar suchen wir Antworten auf diese Fragen, indem wir verschiedene Perspektiven einnehmen: Wir werden sowohl die kolonisierten als auch die kolonisierenden Gesellschaften in den Blick nehmen. Wir werden uns mit internationalen Konferenzen ebenso befassen wie mit den lokalen Realitäten in den kolonialen Metropolen und den kolonisierten Räumen.

Einführende Literatur: Reinhard Wendt: Vom Kolonialismus zur Globalisierung. Europa und die Welt seit 1500, Stuttgart 2015; Bernd-Stefan Grewe, Thomas Lange: Kolonialismus, Stuttgart 2015; Jürgen Osterhammel: Die Verwandlung der Welt. Eine Geschichte des 19. Jahrhunderts, München 2010; Jürgen Osterhammel, Jan C. Jansen: Kolonialismus. Geschichte, Formen, Folgen, München 2012, Dies.: Dekolonisation. Das Ende der Imperien, München 2013.

alternativ:

S/Ü Frühe Holocaustforschung – Quellen, Methoden und Akteur*innen Do. 14–16 Uhr
Dr. des. Daniel Schuch ONLINE-PLUS

Die Erforschung des NS-Massenmords an den Jüdinnen und Juden begann nicht erst – wie lange kolportiert wurde – in den 1960er oder 1970er Jahren, sondern bereits unmittelbar nach dem Beginn des Zweiten Weltkrieges in (Ost-)Europa. Von den 1940er bis in die 1960er Jahre entwickelte sich ein Netzwerk aus Einzelpersonen und Organisationen, die das Gesellschaftsverbrechen dokumentierten, interpretierten und zu dessen gesellschaftlicher und juristischer Aufklärung beitrugen.

In der Übung werden verschiedene Akteur*innen, Organisationen und deren Methodik in den Blick genommen, um die Pionierforschungen der ersten Generation der Holocaustforschung besser zu begreifen. Die Bedeutung der Jüdischen Historischen Kommissionen in Europa und den aus Ihnen hervorgegangenen „Survivor Scholars“ (Natalia Aleksion) sowie frühe Studien von internationalen Forscher*innen wie Filip Friedman, Rachel Auerbach, Léon Poliakov, Joseph Wulf oder Raul Hilberg werden vorgestellt und gesellschaftskritisch kontextualisiert. Verschiedene Überlieferungen, von schriftlichen und mündlichen Interviews über Memoiren und wissenschaftlichen Studien, werden in der Übung quellenkritisch erschlossen. Welche Rolle spielte die jüdische Perspektive in der internationalen Auseinandersetzung mit dem Holocaust in Europa, Israel und den USA? Wie wurde der NS-Massenmord als Thema der Zeitgeschichte verhandelt und welche Kontroversen prägten die frühe Forschung bis in die 1970er Jahre?

Literatur: David Bankir, Dan Michman (Hrsg.): Holocaust Historiography in Context. Emergence, Challenges, Polemics and Achievements, Jerusalem 2008; Orna Kenan: Between Memory and History. The Evolution of Israeli Historiography of the Holocaust, 1945–1961, New York ua. 2003; Nicolas Berg: Der Holocaust und die westdeutschen Historiker. Erforschung und Erinnerung, Göttingen 2003; Regina Fritz, Éva Kovács, Béla Rásky (Hrsg.): Als der Holocaust noch keinen Namen hatte / Before the Holocaust had its Name. Zur frühen Aufarbeitung des NS-Massenmordes an Jüdinnen und Juden / Early Confrontations of the Nazi Mass Murder of the Jews, Wien 2016; Hans-Christian Jasch, Stephan Lehnstaedt (Hrsg.): Verfolgen und Aufklären: Die erste Generation der Holocaustforschung – Crimes Uncovered: The First Generation of Holocaust Researchers, Berlin 2019; Stephan Lehnstaedt, Robert Traba (Hrsg.): Die „Aktion Reinhardt“. Geschichte und Gedenken. Berlin 2019; Kata Bohus, Atina Grossmann, Werner Hanak und Mirjam Wenzel (Hrsg.): Our Courage – Jews in Europe 1945–48, Oldenbourg 2020.

alternativ:

S/Ü Historische Jubiläen analysieren lernen
Dr. des. Daniel Schuch / Dr. Juliane Tomann

Do. 10–12 Uhr
ONLINE-PLUS

Jahrestage und Jubiläen sind zentrale Bestandteile unserer Geschichtskultur, die sinn- und identitätsstiftend wirken. Wie sie begangen oder gefeiert werden, ist jedoch sehr unterschiedlich: Die Spannbreite reicht von politischen Reden sowie Gesten und Ritualen bei Kranzniederlegungen und staatlichen Gedenkveranstaltungen bis hin zu eher zivilgesellschaftlichen Formen, wie etwa historischen Reenactments von Schlachten und Aufständen oder Kundgebungen und Demonstrationen.

Die Übung widmet sich diesen vielfältigen Facetten der Jubiläumskultur anhand ausgesuchter Beispiele. Das Ziel ist es, die theoretischen und methodischen Grundlagen einer Analyse dieses Public-History-Phänomens zu erarbeiten, um anschließend ausgewählte Fallbeispiele aus Gegenwart und Vergangenheit zu analysieren. Denn Jubiläen sind – auch wenn die kalendarische Logik, der sie folgen, es anders erscheinen lässt – nichts Stetiges und Gegebenes, sondern unterliegen der Veränderung. In der Übung greifen wir daher die Forderung nach mehr „Jubiläums-Kompetenz“ (Marco Demantowsky) auf und fragen danach, wie sich Gedenktage über die Zeit verändert haben und wie diese Veränderungen analysiert werden können. Wie wurde und wird etwa das Ende des Zweiten Weltkrieges in Deutschland und in den Staaten der (ehemaligen) Sowjetunion am Jahrestag des 8./9. Mai erinnert und inszeniert? Welche Bedeutung hat der 9. November zwischen dem Gedenken an die Reichspogromnacht im Nationalsozialismus und dem Fall der Berliner Mauer im Herbst 1989? In der Übung nähern wir uns einer kritischen Analyse der Jubiläumskultur als Teil der Geschichte in Medien und Öffentlichkeit.

Literatur: Winfried Müller (Hrsg.), Das historische Jubiläum. Genese, Ordnungsleistung und Inszenierungsgeschichte eines institutionellen Mechanismus, Münster 2004; Paul Münch (Hrsg.): Jubiläum, Jubiläum...Zur Geschichte öffentlicher und privater Erinnerung, Essen 2005; Jacqueline Nießer, Juliane Tomann (Hrsg.): Angewandte Geschichte. Neue Perspektiven auf Geschichte in der Öffentlichkeit, Paderborn 2014; Markus Drüding: Historische Jubiläen und historisches Lernen, Frankfurt a.M. 2020.

alternativ:

S/Ü Zeugnisse. Oral History als „Geschichte von Unten“
Pia Marzell

Mo. 12–14 Uhr
ONLINE-PLUS

In den 1960er Jahren wurde die Oral History als Methode der Geschichtswissenschaft im deutschsprachigen Raum etabliert. Viele Historiker:innen hatten die Hoffnung, dass mit dieser Methode wirklich „Geschichte von Unten“ erforscht werden könne, dass diejenigen zu Wort kommen, die bisher nicht gehört wurden.

Wir werden uns in diesem Seminar sowohl mit der Geschichte der Oral History beschäftigen als auch Oral History Zeugnisse selbst befragen. Was heißt „Geschichte von unten“? Was zeichnet die Oral History aus und wie werden Interviews geführt? Welche Geschichten können hörbar gemacht werden und welche nicht? Dazu werden wir uns Oral History Quellen aus verschiedenen Kontexten und Jahrzehnten zuwenden und Überlebenden der Shoah, Aktivist:innen aus Frauen- und Bürgerrechtsbewegung und queeren Akteur:innen zuhören.

Vertiefungsmodul Neuere Geschichte / Nordamerikanische Geschichte (Hist 415, 433)

VL Wendepunkte der deutschen Geschichte im
19. Jahrhundert (1806-1914)
apl. Prof. Dr. Klaus Ries

Mi. 12–14 Uhr
ONLINE

Kommentar und einführende Literatur siehe Vorlesungen am Kapitelanfang.

oder:

- VL** History of Canada since 1867 Do. 16–18 Uhr
DAAD-Gastprofessor Dr. Kurt Kornoski ONLINE
Kommentar und einführende Literatur siehe Vorlesungen am Kapitelanfang.

zusammen mit:

- K** Kolloquium zur Neueren und Nordamerikanischen Geschichte Mi. 18–20 Uhr
Prof. Dr. Carola Dietze / PD Dr. Franziska Schedewie / ONLINE
PD Dr. Tobias Kaiser

oder:

- K** Neuere Forschungen zum 19. Jahrhundert Mi. 18–20 Uhr
apl. Prof. Dr. Klaus Ries ONLINE
Im Kolloquium werden vor allem studentische Abschlussarbeiten (BA, MA und Staatsexamensarbeiten) sowie Dissertationsprojekte zum langen 19. Jahrhundert vorgestellt. Außerdem werden auswärtige Gäste eingeladen, die ihre neuesten Projekte zum 19. und frühen 20. Jahrhundert vorstellen.

B.A.-Vertiefungsmodul Geschlechtergeschichte (Hist 417)

- HpS** Geschlechtergeschichte des langen 18. Jahrhunderts Do. 16–18 Uhr
Prof Dr. Gisela Mettele ONLINE
Kommentar und einführende Literatur siehe Hauptseminare in diesem Kapitel.

zusammen mit:

- OS** Neuere Forschungen zur Geschlechtergeschichte Mi. 18–20 Uhr
Prof. Dr. Gisela Mettele ONLINE
Das Oberseminar richtet sich an fortgeschrittene Studierende, Bachelor- und Examenskandidat_innen sowie Doktorand_innen. Neben der Präsentation eigener Arbeiten werden neuere geschlechtergeschichtliche Forschungen und methodische Ansätze diskutiert. In unregelmäßigen Abständen finden Gastvorträge von auswärtigen Wissenschaftler_innen statt.
Persönliche Anmeldung unter: Gisela.Mettele@uni-jena.de

alternativ:

- HpS** Romantik, Politik und Geschlecht: Mi. 12–14 Uhr
Das Beispiel Bettina von Arnim (18. und 19. Jahrhundert) ONLINE
Prof Dr. Gisela Mettele
Kommentar und einführende Literatur siehe Hauptseminare in diesem Kapitel.

Vertiefungsmodul Neuere und Neueste Geschichte (Hist 416)

- VL** Faschistische und autoritäre Regime in Europa 1918-1945: Gesellschaftliche Ursprünge, Herrschaftspraxis und nationale Erscheinungsformen Mi. 10–12 Uhr
Prof. Dr. Jörg Ganzenmüller ONLINE
Kommentar und einführende Literatur siehe Vorlesungen am Kapitelanfang.

oder:

VL PRÄSENZ Di. 16–18 Uhr
Zweimal Deutschland: Die Geschichte der beiden deutschen
Staaten, 1949-1989 CZ 3, HS 3
apl. Prof. Dr. Annette Weinke
Kommentar und einführende Literatur siehe Vorlesungen am Kapitelanfang.

zusammen mit:

OS Oberseminar Di. 18.30–20 Uhr
PD Dr. Annette Weinke ONLINE
Das Oberseminar ist eine Pflichtveranstaltung für alle Studierenden, die im Bereich des Lehrstuhls für Neuere und Neueste Geschichte mit Bachelor-, Master- oder Staatsexamensarbeiten beschäftigt sind oder sich darauf vorbereiten wollen, und zwar beginnend bereits im Semester *vor* der Anmeldung der jeweiligen Arbeit. Wird das Oberseminar im Vertiefungsmodul besucht, ist eine Besprechung des Examensthemas vor Semesterbeginn erforderlich. Darüber hinaus herzlich eingeladen sind die Studierenden des Masterstudiengangs „Geschichte und Politik des 20. Jahrhunderts“ und die Doktoranden des Lehrstuhls. Neben der elektronischen Anmeldung in Friedolin wird eine persönliche Anmeldung bei den Veranstaltern erbeten.

Hauptseminare (Hist 800/ 840 / 850 / 851)

HpS Geschlechtergeschichte des langen 18. Jahrhunderts Do. 16–18 Uhr
Prof Dr. Gisela Mettele ONLINE
Das Hauptseminar vermittelt einen Überblick über zentrale Themen und Fragestellungen der Geschlechtergeschichte vom ausgehenden siebzehnten bis ins erste Drittel des neunzehnten Jahrhunderts. Ein Merkmal des sogenannten „langen 18. Jahrhunderts“ war sein experimenteller Charakter, die relative Offenheit gesellschaftlicher Debatten und vor allem die Komplexität und Widersprüchlichkeit der Geschlechterordnungen. Auf vielen Ebenen – in der Geselligkeit, dem literarischen Leben, den Familienbeziehungen, im Bereich der Bildung und der Religion – wurde mit neuen Kommunikations- und Interaktionsformen experimentiert. Im Seminar wollen wir diesen Dynamisierungsprozessen nachgehen, aber auch nach gegenläufigen Tendenzen fragen.
Einführende Literatur: CLAUDIA OPITZ, Aufklärung der Geschlechter, Revolution der Geschlechterordnung. Münster 2002; SARAH KNOTT/BARBARA TAYLOR, Hg., Women, Gender and Enlightenment. London 2007; ULRIKE GLEIXNER/ MARION W. GRAY, Hg., Gender in Transition: Discourse and Practice in German speaking Europe 1750-1830. Ann Arbor 2006; ULRIKE WECKEL/ CLAUDIA OPITZ/ OLIVIA HOCHSTRASSER/ BRIGITTE TOLKEMITT, Hg., Ordnung, Politik und Geselligkeit des Geschlechter im 18. Jahrhundert. Göttingen.

HpS Romantik, Politik und Geschlecht: Mi. 12–14 Uhr
Das Beispiel Bettina von Arnim (18. und 19. Jahrhundert) ONLINE
Prof Dr. Gisela Mettele

Das Verhältnis von Romantik, Öffentlichkeit und Geschlecht soll im Seminar am Beispiel von Leben und Werk einer der wichtigsten Vertreterinnen der deutschen Romantik, Bettina von Arnim, beleuchtet werden. Exemplarisch werden anhand ausgewählter Primär- und Sekundärtexte zentrale Fragestellungen wie etwa nach der aktiven Teilnahme von Frauen am literarischen Leben und an der Salonöffentlichkeit erörtert. Am Beispiel des ausgeprägten politischen und sozialen Engagements von Arnims soll auch das Urteil einer scheinbar unpolitischen bzw. restaurativ orientierten Romantik überprüft und nach den Bedingungen für Frauen, sich in die politischen Diskurse ihrer Zeit einzuschalten, gefragt werden.

Literatur: Ulrike Landfester, *Selbstsorge als Staatskunst*. Würzburg 2000; Hartwig, Schultz, "Die echte Politik muss Erfinderin sein". Berlin 1999; Ursula Püschel, Bettina von Arnim -- politisch. Bielefeld 2005; Elke Frederiksen, Bettina von Arnim: *Gender and Politics*. Detroit 1995; Sulamith Sparre, "Aber Göttlich und Außerordentlich reimt sich": Bettine von Arnim (1785-1859). Muse, Schriftstellerin, politische Publizistin. Lich 2009.

HpS Special Topics in Canadian History: The Canadian Frontier Mi. 14–16 Uhr
DAAD-Gastprofessor Dr. Kurt Korneski ONLINE

This seminar examines aspects of the history of the frontier in Canada. The course will focus on major themes and debates in frontier history and frontier historiography, including, but not limited to, the history of colonialism, settlement, and Aboriginal-settler relations. It will introduce students to the methods and mechanics of researching the Canadian frontier with a focus on writing and critical analysis. The course fosters the acquisition of the competences required to conduct historical research with a particular focus on evaluating primary sources.

Literature: Frederick Jackson Turner, *The Significance of the Frontier in American History* (New York: Penguin, 2008). Other readings to be announced in class.

HpS Parlamente in Gefahr – Antiparlamentarismus, Parlamentskritik, Gewalt Fr. 14–16 Uhr
und Obstruktion im 19. und im ersten Drittel des 20. Jahrhunderts ONLINE
PD Dr. Tobias Kaiser

Im langen 19. Jahrhundert etablierten sich (bereits existierende oder neu konturierte) Parlamente in nahezu allen Staaten Europas und weiteren Regionen der Welt. Dabei begleiteten Antiparlamentarismus und Parlamentarismuskritik die Institution von Anfang an. Ausgehend von solchen parlamentskritischen und antiparlamentarischen Stimmen und Bewegungen sollen im Seminar Krisen und Gefährdungen des Parlamentarismus untersucht werden. Thematisiert werden also Obstruktion und Gewalt, sowohl durch gewalttätige Handlungen im Plenum als auch durch Bedrohungen von außen.

Der Parlamentarismus wird dabei als ein transnational verflochtenes „entangled European concept“ (Pasi Ihalainen u.a.) verstanden, weshalb verschiedene Beispiele aus europäischen Parlamenten in den Fokus gerückt werden können. Das Spannungsfeld von Parlamentarisierung und Demokratisierung vorausgesetzt, gilt es, Konzepte der „parlamentarischen Kultur“ für die Analyse nutzbar zu machen. Mögliche Themen sind etwa die irische Obstruktion im britischen Parlament, das Lahmlegen des Parlamentsbetriebs in Teilen der Habsburgermonarchie, Massendemonstrationen vor diversen Parlamenten, die Suffragettenbewegung, die Einführung der Bannmeile und die Gewalt der Zwischenkriegszeit.

Literatur: Andreas Schulz/Andreas Wirsching (Hrsg.): *Parlamentarische Kulturen in Europa. Das Parlament als Kommunikationsraum*, Düsseldorf 2012. Darin vor allem: Tobias Kaiser: „Brachialgewalt [...] in der Kathedrale der nationalen Legislative“. Gewalt als Extrem parlamentarischer Kommunikation, in: ebd., S. 195–226, und Henk te Velde: Die parlamentarische Obstruktion und die „Krise“ parlamentarischer Politik in Europa um 1900, in: ebd., S. 267-283; Pasi Ihalainen/Cornelia Ilie/Kari Palonen (Hrsg.): *Parliament and Parliamentarism. A Comparative History of a European Concept*, New York/Oxford 2016; Marie-Luise Recker, Andreas Schulz (Hrsg.): *Parlamentarismuskritik und Antiparlamentarismus in Europa*, Düsseldorf 2018; Tobias Kaiser: Die Erfindung der „Bannmeile“ in der Weimarer Republik. Polizeilicher und symbolischer Schutzraum mit widersprüchlicher Geschichte, in: *Geschichte in Wissenschaft und Unterricht* 71 (2020), S. 262–279.

HpS Die Bauernbefreiung. Voraussetzungen, Ziele, Wege und Wirkungen Do. 10–12 Uhr
im deutschen und europäischen Vergleich ONLINE
PD Dr. Franziska Schedewie

Die Forschung vertritt die Annahme, dass der ‚Industriellen Revolution‘ im 18. und 19. Jahrhundert eine ‚Agrarrevolution‘ vorausgehen musste, mithin nicht nur die Steigerung der landwirtschaftlichen Erträge, um eine wachsende Stadtbevölkerung zu ernähren, sondern auch eine Veränderung der Agrarverfassung an sich. Wie sah die Agrarverfassung und wie sah die Lage der Bauern – bzw. der Landbevölkerung – im

deutschen und zumal im europäischen Vergleich aber aus? Das Seminar erarbeitet anhand von Quellen und Darstellungen erstens die Kriterien zur vergleichenden Beschreibung von ländlichen Verhältnissen. Zweitens zeigen und diskutieren wir an ausgewählten Beispielen, wie ‚Bauernbefreiung‘ erfolgte und wirkte. Drittens beleuchten wir dazu mit einem multiperspektivischen Ansatz, welche Zielvorstellungen, aber auch welche Bedrohungsängste von unterschiedlich involvierten Akteuren im Zuge dieser einschneidenden Veränderungen geäußert wurden.

Literatur: Karl Heinz Schneider: Geschichte der Bauernbefreiung, Stuttgart 2010; Christof Dipper, Die Bauernbefreiung in Deutschland 1790-1850, Stuttgart 1980.

HpS Deutschland als Sicherheitsstaat im Zeitalter der Revolutionen (1789-1851)
apl. Prof. Dr. Klaus Ries

Mi. 16–18 Uhr
ONLINE

Das Hauptseminar beschäftigt sich mit einer kaum behandelten Thematik der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts: der Frage, ob und inwieweit Deutschland seit dem Ausbruch der Französischen Revolution damit begann, ein staatliches Sicherheitssystem aufzubauen, das mit dem Erlass der Karlsbader Beschlüsse von 1819 seinen ersten Höhepunkt und mit dem Bundesreaktionsbeschluss von 1851 seinen vorläufigen Endpunkt erlebte. Just in dem Moment, als sich in der deutschen Staatenwelt der moderne Rechtsstaat herauszubilden begann, entwickelte er eine >Sicherheitskultur<, die ihn in der Öffentlichkeit zugleich auch als >Unterdrückungsstaat< erscheinen ließ. Das Seminar thematisiert diese Problemgeschichte moderner Staatlichkeit, die sich in ihrer Grundstruktur bis heute weiterverfolgen ließe, anhand von ausgewählten Beispielen der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Das Hauptseminar ist vor allem an fortgeschrittene Studierende gerichtet.

Literatur: Brandt, Hartwig: Europa 1815-1850. Reaktion, Konstitution, Revolution. Stuttgart 2002. Hardtwig, Wolfgang: Vormärz. Der monarchische Staat und das Bürgertum. München 1985, 4. Auflage 1997. Wolfram Siemann: Metternich. Staatsmann zwischen Restauration und Moderne. München 2010. Zamoycki, Adam: Phantome des Terrors. Die Angst vor der Revolution und die Unterdrückung der Freiheit 1789–1848. München 2016.

HpS Vollendung, Exempel, Missgriff? Die Reichsgründung 1866-1871 in der Historiographie nach 1945
PD Dr. Stefan Gerber

Mo. 10–12 Uhr
ONLINE

Als 1971 das 100. Jubiläum der Reichsgründung von 1871 begangen und der Bundestag aus diesem Anlass im wiederhergerichteten (West-)Berliner Reichstag die Ausstellung „Fragen an die deutsche Geschichte“ eröffnete, stellte sich die Auseinandersetzung mit dieser Zäsur als unübersichtliches Konfliktfeld dar: In der bundesdeutschen Geschichtswissenschaft, die sich in den Jahrzehnten zuvor in verschiedenen Kontroversen mit Einzelfragen des Deutsch-Französischen Krieges und der Reichsgründungsphase auseinandergesetzt hatte, gewann mit aufstrebenden Historikern wie Hans-Ulrich Wehler zunehmend eine kritische Sicht auf das Kaiserreich als autoritär-sozialimperialistischer Machtstaat und Kern des deutschen „Sonderweges“ an Boden, für den die Reichsgründung nicht den Auftakt aber doch eine entscheidende Wegmarke bedeutet haben sollte. Gleichzeitig standen die Deutungen der Reichsgründung in der deutsch-deutschen Systemkonkurrenz; auch die DDR-Geschichtswissenschaft markierte 1871 mit einem umfangreichen repräsentativen Sammelband aus dem Zentralinstitut für Geschichte der Akademie der Wissenschaften ihre Positionen zur „großpreußisch-militaristischen“ Reichsgründung.

Das Seminar wird vom 1971er Jubiläum ausgehend in beide Zeitrichtungen Ausschau halten und entscheidende Positionen deutsch- und englischsprachiger Historiographie zur Reichsgründung seit dem Ende des Zweiten Weltkrieges bis in die unmittelbare Gegenwart nachzeichnen.

Literatur: Theodor Schieder/Ernst Deuerlein (Hrsg.), Reichsgründung 1870/71. Tatsachen, Kontroversen, Interpretationen, Stuttgart 1970; Walther Hofer (Hrsg.), Europa und die Einheit Deutschlands. Eine Bilanz nach 100 Jahren, Köln 1970; Eberhard Kolb (Hrsg.), Europa und die Reichsgründung. Preußen-Deutschland in der Sicht der großen europäischen Mächte 1860 -1880, München 1980; Eberhard Kolb, Der Weg aus dem Krieg. Bismarcks Politik im Krieg und die Friedensanbahnung 1870/71, München 1990; Michael Fischer/Christian Senkel/Klaus Tanner (Hrsg.), Reichsgründung 1871. Ereignis –

Beschreibung – Inszenierung, Münster 2010; Michael Epkenhans, Die Reichsgründung 1870/71, München 2020; Eckart Conze, Schatten des Kaiserreichs. Die Reichsgründung von 1871 und ihr schwieriges Erbe, München 2020.

HpS Deutsch-deutsche Geschichtspolitik: Mi. 16–18 Uhr
Die Gedenkstätten Buchenwald und Bergen-Belsen im Kalten Krieg ONLINE-PLUS
Prof. Dr. Jens-Christian Wagner/ Dr. des. Daniel Schuch

Buchenwald war als 1958 gegründete „Nationale Mahn- und Gedenkstätte“ ein zentraler Ort der Selbstpräsentation der sich als antifaschistisch verstehenden und darstellenden DDR. 1952 bereits weihte Bundespräsident Theodor Heuß auf der anderen Seite des „eisernen Vorhangs“ mit der Gedenkstätte Bergen-Belsen den neben Dachau wichtigsten Gedenkort für NS-Opfer in der alten Bundesrepublik ein. Im Seminar soll nach der Rolle der beiden Gedenkstätten in der Geschichtspolitik der beiden deutschen Staaten gefragt werden: Wie wurde die Geschichte der beiden Konzentrationslager in Ost und West präsentiert? Welche Bedeutung hatten die Verbrechen des Holocaust? Wie wirkte sich die deutsch-deutsche Systemkonkurrenz im Kalten Krieg auf die Gestaltung der Orte und die dort präsentierten Inhalte aus? Welche Rolle spielten die Überlebenden und ihre Verbände bei dem Gedenken und der öffentlichen Interpretation der Geschichte?

Im Rahmen des Seminars sollen **Exkursionen** in beide Gedenkstätten stattfinden. Die Teilnehmer*innenzahl ist auf 20 Studierende begrenzt.

Literatur: Stiftung niedersächsische Gedenkstätten (Hrsg.): Bergen-Belsen. Geschichte der Gedenkstätte, Celle 2012; Janine Doerry, Thomas Kubetzky, Katja Seybold (Hrsg.): Das soziale Gedächtnis und die Gemeinschaften der Überlebenden. Bergen-Belsen in vergleichender Perspektive, Göttingen 2014; Martina Staats, Erste Schritte zur Gestaltung der Gedenkstätte Bergen-Belsen. Der Ort und die Akteure 1945/46, in: Habbo Knoch, Thomas Rahe (Hrsg.): Bergen-Belsen. Neue Forschungen, Göttingen 2014, S. 338–368; Philipp Neumann-Thein: Parteidisziplin und Eigenwilligkeit. Das Internationale Komitee Buchenwald-Dora und Kommandos, Göttingen 2014; Volkhard Knigge: Vom Reden und Schweigen der Steine. Zu Denkmälern auf dem Gelände ehemaliger nationalsozialistischer Konzentrations- und Vernichtungslager, in: Ders., Geschichte als Verunsicherung. Konzeptionen für ein historisches Begreifen des 20. Jahrhunderts, herausgegeben von Axel Doßmann im Auftrag der Stiftung Gedenkstätten Buchenwald und Mittelbau-Dora, Göttingen 2020, S. 137–164.

HpS Die Causa Hohenzollern: eine Debatte Mi. 10–12 Uhr
zwischen Geschichte, Recht und Politik ONLINE
apl. Prof. Dr. Annette Weinke

Im November 2019 machte der TV-Satiriker Jan Böhmermann in seiner Fernsehsendung *„Neo Magazin Royale“* erstmals publik, dass die Bundesrepublik zum damaligen Zeitpunkt schon seit mehreren Jahren geheime Verhandlungen mit der Familie Hohenzollern führte. Um die Entschädigungsforderungen und Rückgabeforderungen der Nachkommen des letzten deutschen Kaisers wird seitdem nicht nur in der deutschen Öffentlichkeit heftig debattiert. Neben Vertretern aus Politik, Medien und Kultur hat sich auch die Geschichtswissenschaft mehrfach in der Sache zu Wort gemeldet, berührt doch der Streit über den Umgang mit dem Erbe der Hohenzollern zentrale Fragen der deutschen Geschichte im 19. und 20. Jahrhundert. Ausgehend von der *„Causa Hohenzollern“* sollen in dem Seminar die verschiedenen Aspekte dieser Kontroverse genauer in den Blick genommen werden. Konkret soll danach gefragt werden, in welchem politischen und geschichtskulturellen Klima sich die gegenwärtigen Versuche einer geschichtsrevisionistischen Neubewertung der Hohenzollern vollziehen und welchen Anteil der Aufstieg der Rechtspopulisten an diesen Entwicklungen hat.

Einführende Literatur: Eckart Conze, Schatten des Kaiserreichs. Die Reichsgründung von 1871 und ihr schwieriges Erbe, München 2020.

Übungen (Hist 303 / 701 / 702 / 703 / 751)

Ü Schlüsseltexte für eine Geschlechtergeschichte zwischen Aufklärung Mi. 16–18 Uhr
und Romantik ONLINE
Prof. Dr. Gisela Mettele

S/Ü Hausarbeiten schreiben für Fortgeschrittene
PD Dr. Franziska Schedewie

Do. 12–14 Uhr
ONLINE

Dieser Kurs richtet sich an alle, die sich im fortgeschrittenen Studium – lange nach dem letzten Tutorium, aber kurz vor der Abschlussarbeit – noch einmal darüber verständigen wollen, welche Anforderungen eine gute Hausarbeit in der Neueren Geschichte erfüllen muss. Wir befassen uns mit grundlegenden Problemen wie zum Beispiel der Erarbeitung einer relevanten Fragestellung, eines Forschungsstands, einer sinnvollen Gliederung sowie der Thesenbildung. Hierfür orientieren wir uns an Beispielen aus der Praxis und an Ihrem konkreten Bedarf.

S/Ü Scripting Revolution: ein Theorievorschlag zum
Vergleich von Revolutionen
PD Dr. Franziska Schedewie

Mi. 12–14 Uhr
ONLINE

Wie können Revolutionen miteinander verglichen werden? – Die leitende These des im Titel dieser Übung angesprochenen Werkes (2015) lautet, dass zumindest ein Merkmal allen Revolutionen gemeinsam ist und gegebene kulturelle Unterschiede überschreitet, und dieses allgemeine Merkmal bestehe im Vorhandensein eines „revolutionären Skripts“. Revolutionäre studierten oft intensiv und seien sich überaus bewusst, wie frühere Revolutionen sich entfaltet hätten. Daraus leiteten sie ihre ‚revolutionären Skripte‘ ab. ‚Revolutionäre Skripte‘ bieten nach dieser Theorie den Rahmen und die Grundlinien, nach denen Revolutionäre nach Vorbild oder in Abgrenzung politisch handeln und improvisieren. Im Verlauf ihrer Revolutionen können sie ihr Skript auch umschreiben. In dieser Übung lesen und analysieren wir gemeinsam Texte, deren AutorInnen sich vorgenommen haben, diese Theorie an Fallbeispielen vom 17. bis ins 21. Jahrhundert einzulösen.

Literatur: Keith Michael Baker, Dan Edelstein (Hg.): Scripting Revolution. An Historical Approach to the Comparative Study of Revolutions, Stanford Cal. 2015.

Oberseminare/ Kolloquien (Hist 900 / GP20F)

K Kolloquium zur Neueren und Nordamerikanischen Geschichte
Prof. Dr. Carola Dietze / PD Dr. Franziska Schedewie /
PD Dr. Tobias Kaiser

Mi. 18–20 Uhr
ONLINE

Das Kolloquium bietet einen Raum zur intensivierten Auseinandersetzung mit aktuellen Themen, Theorien, Methoden und Debatten der nationalen und internationalen Geschichtswissenschaft. Dabei liegt der Fokus insbesondere auf der Geschichte des „langen 19. Jahrhunderts“ innerhalb und außerhalb Europas sowie auf der Geschichte der USA und Kanadas von der Kolonialzeit bis zum 21. Jahrhundert. Für die Bachelor-, Master- und Staatsexamenskandidaten aus den genannten Bereichen stellt die Veranstaltung das Forum dar, in dem sie ihre Qualifikationsarbeiten zur Diskussion stellen. Darüber hinaus dient die Veranstaltung der Präsentation von Doktorarbeiten und laufenden Forschungsprojekten sowie der Lektüre und Diskussion von Beiträgen zu wichtigen inhaltlichen und methodischen Kontroversen im Fach. Vorträge auswärtiger Gäste bieten Gelegenheit, bedeutende Historiker*innen sowie ihre Themen und Forschungsansätze kennenzulernen.

Das Kolloquium richtet sich primär an fortgeschrittene Studierende, Bachelor-, Master- und Staatsexamenskandidat*innen, Doktorand*innen sowie die Mitarbeiter*innen aus den Bereichen der Neueren und der Nordamerikanischen Geschichte. Alle anderen Angehörigen des Historischen Instituts und der Universität sind ebenfalls herzlich willkommen. Für die Studierenden, die im Bereich der Neueren und der Nordamerikanischen Geschichte eine Qualifikationsarbeit anstreben, ist das Kolloquium eine Pflichtveranstaltung, und zwar spätestens seit dem Semester vor der Anmeldung der Arbeit.

Wenn Sie an dem gesamten Kolloquium oder an einzelnen Sitzungen teilnehmen möchten, melden Sie sich bitte unter sekretariat.dietze@uni-jena.de an.

K Neuere Forschungen zum 19. Jahrhundert Mi. 18–20 Uhr
apl. Prof. Dr. Klaus Ries ONLINE
Im Kolloquium werden vor allem studentische Abschlussarbeiten (BA, MA und Staatsexamensarbeiten) sowie Dissertationsprojekte zum langen 19. Jahrhundert vorgestellt. Außerdem werden auswärtige Gäste eingeladen, die ihre neuesten Projekte zum 19. und frühen 20. Jahrhundert vorstellen.

OS Neuere Forschungen zur Geschlechtergeschichte Mi. 18–20 Uhr
Prof. Dr. Gisela Mettele ONLINE
Das Oberseminar richtet sich an fortgeschrittene Studierende, Bachelor- und ExamenskandidatInnen sowie DoktorandInnen. Neben der Präsentation eigener Arbeiten werden neuere geschlechtergeschichtliche Forschungen und methodische Ansätze diskutiert. In unregelmäßigen Abständen finden Gastvorträge von auswärtigen WissenschaftlerInnen statt.
Persönliche Anmeldung unter: Gisela.Mettele@uni-jena.de

OS Oberseminar Di. 18.30–20 Uhr
PD Dr. Annette Weinke ONLINE
Das Oberseminar ist eine Pflichtveranstaltung für alle Studierenden, die im Bereich des Lehrstuhls für Neuere und Neueste Geschichte mit Bachelor-, Master- oder Staatsexamensarbeiten beschäftigt sind oder sich darauf vorbereiten wollen, und zwar beginnend bereits im Semester *vor* der Anmeldung der jeweiligen Arbeit. Wird das Oberseminar im Vertiefungsmodul besucht, ist eine Besprechung des Examensthemas vor Semesterbeginn erforderlich. Darüber hinaus herzlich eingeladen sind die Studierenden des Masterstudiengangs „Geschichte und Politik des 20. Jahrhunderts“ und die Doktoranden des Lehrstuhls. Neben der elektronischen Anmeldung in Friedolin wird eine persönliche Anmeldung bei den Veranstaltern erbeten.

K PRÄSENZ Mi. 18–20 Uhr
Zeitgeschichtliches Kolloquium Zwätzengasse 4, SR
PD Dr. Jochen Böhler / Prof. Dr. Jörg Ganzenmüller /
Prof. Dr. Anke John / Prof. Dr. Joachim von Puttkamer /
Prof. Dr. Jens-Christian Wagner / apl. Prof. Dr. Annette Weinke
Das Zeitgeschichtliche Kolloquium wird von Prof. Dr. Jörg Ganzenmüller, Prof. Dr. Anke John, Prof. Dr. Joachim von Puttkamer und PD Dr. Annette Weinke gemeinsam veranstaltet. Vorgestellt und diskutiert werden vor allem Forschungsentwürfe, laufende Untersuchungen und jüngst abgeschlossene Qualifikationsarbeiten zur Geschichte des 20. Jahrhunderts. Zur regelmäßigen Teilnahme eingeladen und aufgefordert sind insbesondere die Doktoranden, Mitarbeiter und fortgeschrittenen Studierenden der Veranstalter. Willkommen sind alle Angehörigen des Historischen Instituts und der Universität.

K Praktikumskolloquium Mi. 16.30–18 Uhr
PD Dr. Annette Weinke HI, Raum E 010
Obligatorischer Bestandteil im B.A.-Studium mit dem Kernfach Geschichte ist ein insgesamt 300-stündiges berufsorientierendes Praktikum, das in Institutionen der Geschichtsforschung und Dokumentation (Museen, Archive, Gedenkstätten, Bibliotheken), aber auch im Medienbereich sowie in Einrichtungen der Erwachsenenbildung, der politischen Bildung, des Stiftungswesens, der Öffentlichkeitsarbeit sowie des Tourismus absolviert werden kann. Die Vorbereitung, Nachbereitung und Auswertung des berufsorientierenden Praktikums (Praktikumsporfolio) kann im Praktikumskolloquium besprochen werden.

Osteuropäische Geschichte (*Neuere / Neueste Geschichte*)

Vorlesung

VL Osteuropa im langen 19. Jahrhundert, 1795–1914 Mi. 10–12 Uhr
PD Dr. Jochen Böhler ONLINE

Organisatorischer Hinweis: Die Vorlesung findet nicht live zu den im Vorlesungsverzeichnis angegebenen Zeiten statt. Es werden vielmehr im Verlauf des Semesters Vorlesungsvideos und Präsentationen auf der Online-Plattform Moodle abrufbar sein.

Das lange 19. Jahrhundert stand ganz im Zeichen imperialer Macht. Den Beginn setzten die Teilungen Polens durch Russland, Deutschland und Österreich-Ungarn. Auf dem Wiener Kongress 1815 wurde das Territorium Ostmittel- und Südosteuropas neu geordnet. Damit wurde eine der friedlichsten Phasen des Kontinentes eingeleitet, die erst knapp 100 Jahre mit dem Ausbruch des Ersten Weltkrieges enden sollte.

Doch der Schein trügt, denn unter der imperialen Oberfläche garte es: Aufklärung und Modernisierung stellten die alten Reiche vor neue Aufgaben, die zu lösen sie oftmals schlecht aufgestellt waren. Zugleich forderten aufkeimende Nationalbewegungen das imperiale Zentrum heraus. Das lange 19. Jahrhundert ist auch ein Zeitraum der sozialen politischen und ethnischen Konflikte.

Die Vorlesung geht der Frage, nach wie Ostmittel- und Südosteuropa im Spannungsfeld zwischen imperialem Zentrum und sich nationalisierender Peripherie in die Moderne eintrat. Dem Bild eines scheinbar automatischen Siegeszuges der Nationalbewegungen wird ein differenzierteres Bild der europäischen Großreiche im Zeitalter des Imperialismus mit ihren Schwächen und Stärken entgegengestellt.

Literatur: Roshwald, Aviel (2001): *Ethnic Nationalism and the Fall of Empires. Central Europe, the Middle East and Russia*. London: Routledge; Judson, Pieter M. (2017): *Habsburg. Geschichte eines Imperiums*. München: C.H. Beck; Connelly, John (2020): *From Peoples into Nations. A History of Eastern Europe*. Princeton: Princeton University Press (ThULB ebook); Volkman, Hans-Erich (2016): *Die Polenpolitik des Kaiserreichs. Prolog zum Zeitalter der Weltkriege*. Paderborn: Schöningh; Weeks, Theodore R. (2008): *Nation and State in Late Imperial Russia. Nationalism and Russification on the Western Frontier, 1863–1914*. DeKalb, IL: Northern Illinois University Press.

Aufbaumodul Hist 301 / 302 / 331 / 320a/b / 320Ra/Rb / HiSO 331)

VL Osteuropa im langen 19. Jahrhundert, 1795–1914 Mi. 10–12 Uhr
PD Dr. Jochen Böhler ONLINE

Kommentar und einführende Literatur – siehe Vorlesung am Kapitelanfang.

zusammen mit:

S Das Imperium schlägt zurück? Osteuropäische Nationalbewegungen Do 12–14 Uhr
in den Vielvölkerreichen des langen 19. Jahrhunderts (1815–1914) ONLINE
PD Dr. Jochen Böhler

Das 19. war das Jahrhundert der aufkommenden Nationalbewegungen in Ostmitteleuropa. Französische Revolution und Aufklärung hatte einem neuen Nationsverständnis den Weg bereitet, der sich nicht mehr allein auf eine kleine Gruppe von Adeligen konzentrierte, sondern die Massen der imperialen Bevölkerung miteinschloss. Diese Entwicklung hielt mit etwas Verzögerung auch bald im Osten des Kontinentes Einzug. Mit dem Wiener Kongress 1815 hatte sich die europäische Landkarte radikal verändert. Während das osmanische Reich im 19. Jahrhundert zunehmend an Einfluss und Bedeutung verlor, beherrschten das russische Zarenreich, das wilhelminische Deutschland und die Österreich-Ungarische Monarchie Ostmittel- und Südosteuropa mit starker Hand. Zugleich entstand auf diesen Gebieten – vor

allem an ihrer Peripherie – eine Vielzahl an Nationalbewegungen, die den Traum staatlicher Eigenständigkeit träumten. Damit gerieten sie nahezu zwangsläufig in Konflikt mit der imperialen Zentralregierung.

Das Seminar geht zunächst der Entwicklung des Nationsbegriffes im langen 19. Jahrhundert nach, und widmet sich dann dem Aufstieg des Nationalismus' in Ostmittel- und Südosteuropa bis zum Ausbruch des ersten Weltkriegs. Dabei werden sowohl soziale als politische Voraussetzungen nachgezeichnet, regionale Gemeinsamkeiten und Unterschiede werden aufgezeigt. Der weit verbreiteten Vorstellung der "guten Nationalstaaten" als Allheilmittel gegen "imperiale Völkerkerker" soll damit eine differenziertere Narrativ gegenübergestellt werden.

Die Grundlage des Seminars bilden deutsch- und englischsprachige Literatur und Quellen. In den einzelnen Sitzungen stellen Studierende Dokumente aus dem digitalen Semesterapparat vor, die anschließend im Plenum analysiert und im größeren historischen Zusammenhang diskutiert werden. Im Seminar arbeiten wir mit Literatur und Quellen auf Deutsch und Englisch. In den einzelnen Sitzungen stellen Studierende Dokumente aus dem digitalen Semesterapparat vor, die anschließend im Plenum analysiert und im größeren historischen Zusammenhang diskutiert werden.

Literatur: Roshwald, Aviel (2001): *Ethnic Nationalism and the Fall of Empires. Central Europe, the Middle East and Russia.* London: Routledge; Judson, Pieter M. (2017): *Habsburg. Geschichte eines Imperiums.* München: C.H. Beck; Connelly, John (2020): *From Peoples into Nations. A History of Eastern Europe.* Princeton: Princeton University Press (ThULB ebook); Volkman, Hans-Erich (2016): *Die Polenpolitik des Kaiserreichs. Prolog zum Zeitalter der Weltkriege.* Paderborn: Schöningh; Weeks, Theodore R. (2008): *Nation and State in Late Imperial Russia. Nationalism and Russification on the Western Frontier, 1863–1914.* DeKalb, IL: Northern Illinois University Press.

alternativ:

S Tschernobyl, 1986-2021: eine sowjetische Katastrophe und ihre globalen Folgen
Dr. Immo Rebitschek

Mo. 14–16 Uhr
ONLINE

Im Frühjahr 1986 explodierte der Reaktor-Block IV eines Kernkraftwerkes in der Ukraine: die Folgen dieser Explosion reichten und reichen über die Sowjetunion hinaus und weit ins 21. Jahrhundert hinein. Das Reaktorunglück von Tschernobyl ist eine entgrenzte Katastrophe: die biologischen, physikalischen, technologischen, politischen und kulturellen Folgen wurden Teil eines Phänomens, das auch durch die Versiegelung des Reaktors mit der „neuen Schutzhülle“ im Jahr 2019 kein Ende finden wird. Das Seminar widmet sich diesem Phänomen Tschernobyl in seinem sowjetischen und globalen Kontext und beleuchtet, neben praktischen Ursachen des Unglücks, die anhaltende Nachgeschichte und seine Rolle im kollektiven Gedächtnis Europas und der Welt. Über die kritische Auseinandersetzung mit deutsch- und englischsprachigen Quellen erschließen wir uns die letzte Epoche der Sowjetunion und zugleich das jüngste Kapitel im globalen Atomzeitalter.

Literatur: Kate Brown: *Manual for Survival. A Chernobyl Guide to the Future.* London 2019; Serhij Plochij: *Chernobyl. History of a Tragedy.* London 2019.

B.A.-Vertiefungsmodul Hist 431

VL Osteuropa im langen 19. Jahrhundert, 1795–1914
PD Dr. Jochen Böhrer

Mi. 10–12 Uhr
ONLINE

Kommentar und einführende Literatur – siehe Vorlesung am Kapitelanfang.

zusammen mit:

OS Oberseminar
Prof. Dr. Jörg Ganzenmüller / PD Dr. Jochen Böhrer

Blockveranstaltung
ONLINE-PLUS

Im Oberseminar werden laufende Abschlussarbeiten (BA, MA, Magister, Staatsexamen, Dissertationen) vorgestellt und methodische Grundfragen diskutiert. Die Veranstaltung richtet sich an fortgeschrittene Studierende sowie an alle ExamenskandidatInnen und DoktorandInnen der Osteuropäischen Geschichte und des Europäischen Diktaturvergleichs. KandidatInnen, die in diesem Semester eine Abschlussarbeit schreiben wollen, **melden** sich bitte **möglichst frühzeitig in den Semesterferien per E-Mail** unter:

Joerg.Ganzenmueller(at)uni-jena.de oder Jochen.Boehler(at)uni-jena.de

Hauptseminare Hist 850/851/ Hist 860 / HiSO 861/862

HpS Der Holocaust im besetzten Osteuropa und seine Zeugen
PD Dr. Jochen Böhler / Dr. Raphael Utz

Di. 14–16 Uhr
ONLINE

1941 beschloß die deutsche Regierung, die gesamte von ihr als jüdisch definierte Bevölkerung innerhalb ihres Machtbereichs zu töten. Dies betraf keineswegs nur die noch im Deutschen Reich verbliebene jüdische Bevölkerung, sondern Millionen von Menschen im von Deutschland besetzten Europa. Osteuropa war dabei der zentrale Schauplatz des eigentlichen Mordgeschehens. Die Umsetzung etwa durch Militär, mobile Tötungseinheiten und die SS vollzog sich dabei jedoch sehr unterschiedlich und innerhalb von politischen und militärischen Rahmenbedingungen, die sich ständig veränderten: Die meisten Opfer im besetzten Polen wurden in eigens dafür errichtete Massentötungsanlagen deportiert und dort durch Giftgas erstickt, während fast drei Millionen jüdische Männer, Frauen und Kinder von den deutschen Besatzern und ihren Helfern in der besetzten Sowjetunion hauptsächlich im Rahmen von Massenerschießungen getötet wurden.

Das Seminar nimmt die Geschichte des Holocaust multiperspektivisch in den Blick. Ein besonderer Schwerpunkt ist die Frage nach der Perspektive der Zeugen der Ereignisse und ihre Überlieferung. Methodisch steht die intensive Arbeit an ausgewählten Quellen und deren Interpretation und Kontextualisierung im Mittelpunkt. Die Quellen liegen zumeist in deutscher, in seltenen Fällen in englischer Übersetzung vor.

Literatur: Dieter Pohl: *Holocaust. Die Ursachen, das Geschehen, die Folgen*. Freiburg i.Br. 2000; Jörg Ganzenmüller/ Raphael Utz: *Orte der Shoah in Polen: Gedenkstätten zwischen Mahnmal und Museum*, Köln/ Weimar/ Wien 2016; Stephan Lehnstaedt: *Der Kern des Holocaust: Belzec, Sobibor, Treblinka und die Aktion Reinhardt*, München 2017; Dan Michman: *Die Historiographie der Shoah aus jüdischer Sicht: Konzeptualisierungen, Terminologie, Anschauungen, Grundfragen*, Hamburg 2002.

HpS Srebrenica. Jugoslawische Vorgeschichte und europäische Folgen
Prof. Dr. Joachim v. Puttkamer/ Dr. Sabina Ferhadbegović

Do. 10–12 Uhr
ONLINE

Das Städtchen Srebrenica im Norden Bosniens hat sich als Ort des Massenmords an mehr als 8000 bosnischen Muslimen tief in das europäische Gedächtnis eingegraben. Er steht für den Bosnienkrieg und zugleich für das Versagen der internationalen Gemeinschaft. Bis heute belastet der kontroverse Umgang mit dem Geschehen die politische und kulturelle Entwicklung der gesamten Region. Zugleich hat Srebrenica wichtige Impulse für die internationale Strafgerichtsbarkeit gegeben und die Debatte um Völkermord auf neue Grundlagen gestellt. Im Seminar werden anhand ausgewählter Quellen die teils weit zurückreichenden historischen Hintergründe ausgeleuchtet, das Geschehen selbst analysiert und seine Nachwirkungen in Bosnien wie in Europa untersucht.

Literatur zur Einführung: Marie-Janine Calic, *Der Krieg in Bosnien-Herzegowina: Ursachen - Konfliktstrukturen - Internationale Lösungsversuche* (Frankfurt a.M.: Suhrkamp 1995); Julia Bogoeva / Caroline Fetscher (Hg.), *Srebrenica. Ein Prozeß. Dokumente aus dem Verfahren gegen General Radislav Krstić vor dem Internationalen Strafgerichtshof für das ehemalige Jugoslawien in Den Haag* (Frankfurt a.M.: Suhrkamp 2002); Norbert Frei / Daniel Stahl / Annette Weinke (Hg.), *Human Rights and Humanitarian Intervention. Legitimizing the Use of Force since the 1970s* (Göttingen: Wallstein 2017).

Übungen

- Ü Polnisch für Historiker: Die Shoah in Dokumenten, Zeugenaussagen und Erinnerungen Do. 8–10 Uhr
PD Dr. Jochen Böhler ONLINE
Tutorium: *Helena Link, Di. 8–10 Uhr ONLINE*

Geschichte ist ein breites Feld, das von Vielen studiert wird. Mögliche Berufsfelder liegen neben dem Lehramt und der universitären Forschung und Lehre v.a. im Bereich der Presse-, Medien- und Öffentlichkeitsarbeit sowie Politikberatung. Sich hier früh eine Zusatzqualifikation zu erwerben ist entscheidend für die weitere Karriere. Mit der EU-Erweiterung Richtung Osten haben sich seit der Jahrtausendwende neue Politik- und Konfliktfelder aufgetan. Wer sich hier auskennt, ist im Vorteil.

Slawische Sprachen sind nicht einfach. Die gute Nachricht ist: Studierende der Geschichte müssen sie für ihre Zwecke zunächst nur lesen können. Damit sollte frühzeitig im Studium begonnen werden.

Die Übung bietet anhand von zu übersetzenden Quellen eine Einführung in die Ermordung der europäischen Juden in deutschen Tötungsanlagen auf polnischem Boden, die in verschiedenen Überlieferungen aus ganz unterschiedlichen Perspektiven erzählt wird.

Wer Interesse am Kurs, aber noch keine Vorkenntnisse erworben hat, ist herzlich eingeladen, dies nachzuholen – etwa durch die Belegung eines Kurses im Sprachenzentrum der FSU und/oder mit einem Ferien-Intensivsprachkurs in Polen – und in einem der nächsten Semester teilzunehmen.

Zur Einstimmung in das Thema wird empfohlen: Brian Porter, *When Nationalism Began to Hate. Imagining Modern Politics in Nineteenth-Century Poland*, Oxford, UK: Oxford University Press: 2002.

- Ü Russisch für Historiker: Berichte ehemaliger sowjetischer Häftlinge über das Konzentrationslager Buchenwald Mo 10–12 Uhr
Dr. Gero Fedtke ONLINE

Sowjetische Häftlinge – als Kriegsgefangene oder Zwangsarbeiter – gehörten zu einer der zahlenmäßig größten Häftlingsgruppen im Konzentrationslager Buchenwald. Die ersten Kriegsgefangenen waren bereits im Oktober 1941 „eingeliefert“ worden, sowjetische Zwangsarbeiter ab dem Sommer 1942. Unmittelbar nach der Befreiung ließen sowjetische Häftlinge eine Sammlung mit Berichten, Gedichten und Bildern über das Konzentrationslager vervielfältigen. Sie gaben selbst Erlebtes genauso wieder wie im Lager Gehörtes. Unter den Redakteuren der Sammlung waren kriegsgefangene Polit-Offiziere, die auch die Rückkehr in die Sowjetunion im Blick hatten, wo sie unter dem Generalverdacht der Feigheit und der Kollaboration standen und Repressalien befürchten mussten. Die Sammlung, die mehrfach überarbeitet wurde, ist nur in wenigen Exemplaren erhalten und bisher nicht in Übersetzung publiziert.

In der Übung werden wir ausgewählte Berichte dieser Sammlung im russischen Original lesen und mündlich übersetzen. Teilnahmevoraussetzung sind elementare Lesekenntnisse im Russischen; sprachliche Hilfestellung wird geboten. Ziel der Übung ist zum einen ein gefestigtes Leseverständnis des Russischen. Zum anderen soll eine kritische Lektüre der Texte in den Umgang mit Zeugenberichten als historische Quellen einführen.

- Ü Resistance, Collaboration and Guerilla Warfare in Occupied Europe: Mo. 10–12 Uhr
Sources on the History of the Resistance and its Enemies During ONLINE
the Second World War
Dr. Spyros Tsoutsoumpis

What is resistance and what did it mean in Nazi-occupied Europe? What prompted some civilians to resist, while others tried to accommodate or actively collaborate with the occupiers? How have postwar societies remembered their resistance movements and their collaborators? This course explores the responses of European populations to the Nazi order during World War II using a wide array of sources including primary documents, leaflets, newspapers, and films produced by the resistance and its enemies—militiamen, collaborationists, and puppet governments. The course will examine the political, social, and intellectual contexts that gave rise to resistance and collaboration; scrutinize the ethical dilemmas the

subject populations faced and discuss the range of resistance activities strategies and the motivations of their participants, depending on local occupation policy, nationality, ideological commitment, and gender. To account for differences in occupation policies and local responses, we will look at select cases in Western, Central, Eastern, and Mediterranean Europe.

Through in-class activities, debates, and discussions, this course will help students to examine how irregular warfare was experienced from the perspectives of combatants, states and civilians and understand the impact of warfare and political mobilization on the cultural, political and social identities of the participants and the civilian population. More generally, the course intends to foster critical reading and critical thinking skills, encourage respectful and informed debate, promote understanding of divergent experiences and points of view, and develop links between academic knowledge and real-world problems. In this respect the course will be also valuable to people considering pursuing a career in conflict resolution, the NGO sector and international peacebuilding and peacekeeping organizations.

Einführungsliteratur: Istvan Deak, *Europe on Trial: The Story of Collaboration, Resistance, and Retribution during World War II* (London, 2019).

Oberseminare, Kolloquien und weitere Veranstaltungen (Hist 900 / GP20F / IPS 900)

OS Oberseminar

Prof. Dr. Jörg Ganzenmüller / PD Dr. Jochen Böhler

Blockveranstaltung

ONLINE-PLUS

Im Oberseminar werden laufende Abschlussarbeiten (BA, MA, Magister, Staatsexamen, Dissertationen) vorgestellt und methodische Grundfragen diskutiert. Die Veranstaltung richtet sich an fortgeschrittene Studierende sowie an alle ExamenskandidatInnen und DoktorandInnen der Osteuropäischen Geschichte und des Europäischen Diktaturvergleichs. KandidatInnen, die in diesem Semester eine Abschlussarbeit schreiben wollen, **melden** sich bitte **möglichst frühzeitig in den Semesterferien per E-Mail** unter: Joerg.Ganzenmueller(at)uni-jena.de oder Jochen.Boehler(at)uni-jena.de

K PRÄSENZ

Zeitgeschichtliches Kolloquium

PD Dr. Jochen Böhler / Prof. Dr. Jörg Ganzenmüller /

Prof. Dr. Anke John / Prof. Dr. Joachim von Puttkamer /

Prof. Dr. Jens-Christian Wagner / apl. Prof. Dr. Annette Weinke

Mi. 18–20 Uhr

Zwätzengasse 4, SR

Das Zeitgeschichtliche Kolloquium wird von Prof. Dr. Jörg Ganzenmüller, Prof. Dr. Anke John, Prof. Dr. Joachim von Puttkamer und PD Dr. Annette Weinke gemeinsam veranstaltet. Vorgestellt und diskutiert werden vor allem Forschungsentwürfe, laufende Untersuchungen und jüngst abgeschlossene Qualifikationsarbeiten zur Geschichte des 20. Jahrhunderts. Zur regelmäßigen Teilnahme eingeladen und aufgefordert sind insbesondere die Doktoranden, Mitarbeiter und fortgeschrittenen Studierenden der Veranstalter. Willkommen sind alle Angehörigen des Historischen Instituts und der Universität.

Westeuropäische Geschichte (*Neuere / Neueste Geschichte*)

Vorlesung (Hist 600)

VL Geschichte des europäischen Kolonialismus (18.-20. Jahrhundert) Di. 12–14 Uhr
Prof. Dr. Thomas Kroll ONLINE

Die Vorlesung zeichnet die Grundzüge der Geschichte der europäischen Expansion in Übersee und die Etablierung der Kolonialherrschaft der europäischen Mächte seit dem 18. Jahrhunderts nach. Der Kolonialismus stellte ein komplexes, globales Netz von transkontinentalen Herrschaftsbeziehungen dar. In der Veranstaltung werden die Ziele der europäischen Kolonialpolitik behandelt und die politischen, ökonomischen sowie kulturellen Rückwirkungen des Kolonialismus auf die europäischen Gesellschaften thematisiert. Von zentraler Bedeutung werden jedoch auch die Formen und Folgen europäischer Herrschaft in den Kolonien selbst sein (namentlich in Afrika und Asien). Der Schwerpunkt der Vorlesung liegt auf der Epoche des kolonialen „Imperialismus“ von den 1880er bis in die 1960er Jahre und legt besonderes Augenmerk auf die westeuropäischen Kolonialmächte und deren Imperien (Großbritannien, Frankreich, Italien, Belgien und Deutschland). Schließlich wird auch die Dekolonisation aufgearbeitet, die eine wichtige Voraussetzung für den Prozess der Globalisierung in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts darstellt.

Literatur: Jürgen Osterhammel/ Jan C. Jansen, Kolonialismus. Geschichte, Formen, Folgen, 7. Auflage, München 2012, Reinhard Wendt, Vom Kolonialismus zur Globalisierung: Europa und die Welt seit 1500, Paderborn 2007; Christopher A. Bayly, Die Geburt der modernen Welt: eine Globalgeschichte 1780-1914; Wolfgang Reinhard, Kleine Geschichte des Kolonialismus, Stuttgart 1996; Rudolf von Albertini, Europäische Kolonialherrschaft 1880-1940, Stuttgart, 2. Auflage 1985; Jan C. Jansen/ Jürgen Osterhammel, Dekolonisation, München 2013.

Aufbaumodul (Hist 301 / 302 / 320a/b, 701, 702, 703)

VL Geschichte des europäischen Kolonialismus (18.-20. Jahrhundert) Di. 12–14 Uhr
Prof. Dr. Thomas Kroll ONLINE

Kommentar und einführende Literatur siehe Vorlesung.

zusammen mit:

S/Ü Handel, Macht und Genuss – Die Geschichte des Tees seit Do. 10–12 Uhr
dem 17. Jahrhundert ONLINE
Dr. Marco Swiniartzki

Seit seiner Einführung als Getränk verbinden sich der Anbau, die Verarbeitung und vor allem der Handel mit Tee mit der Ausübung von Herrschaft. Ob als Tributtee, als Handelsgut für dringend benötigte Importe oder als bedeutender Bestandteil religiöser Praktiken: Tee war sowohl Genussmittel als auch Instrument der Interessendurchsetzung von Eliten. Als durch die koloniale Expansion der europäischen Mächte seit dem späten 15. Jahrhundert Tee in Europa punktuell bekannt wurde und schließlich im 19. Jahrhundert zum Massenkonsumgut aufstieg, kam der Organisation des Tee-Handels eine solch große Bedeutung zu, dass koloniale Politik in China, Japan und Indien auch stets „Tee-Politik“ wurde. Der europäische Teekonsum und die Aufrechterhaltung der Importe entfachte auf diese Weise nicht nur Kriege, gestaltete die Form kolonialer Herrschaft und beeinflusste einen großen asiatischen Tee-Arbeitsmarkt – die mit dem Tee verbundenen asiatischen Praktiken wirkten auch in die europäischen Gesellschaften hinein und veränderten Geschmäcker und Gewohnheiten, stießen politische wie technische Veränderungen an und hatten maßgeblichen Einfluss auf das Asien-Bild. In der Lehrveranstaltung werden die Ereignisgeschichte und Player der kolonialen Durchdringung Chinas, Japans und Indiens, die Organisation des Tee-Handels und die Transferprozesse zwischen den teeproduzierenden Regionen und den europäischen Gesellschaften diskutiert.

Gleichzeitig gibt das Seminar einen Einblick in die Sortenlehre und informiert über die Entwicklung der Teekultur verschiedener Weltregionen. Dabei werden wesentliche Arbeitsschritte der Geschichtswissenschaft eingeübt und Grundkenntnisse der verschiedenen theoretischen Konzepte bei der Analyse kultureller Transfers gemeinsam erarbeitet. Der zeitliche Fokus der Veranstaltung liegt auf dem 18. und 19. Jahrhundert.

Einführende Literatur: George van Driem, *The Tale of Tea. A Comprehensive History of Tea from Prehistoric Times to the Present Day* (Leiden and Boston: Brill, 2018); Erika Rappaport, *A Thirst for Empire. How Tea Shaped the Modern World* (Princeton and Oxford: Princeton University Press, 2017); Annerose Menninger, *Genuss im kulturellen Wandel. Tabak, Kaffee, Tee und Schokolade in Europa (16. bis 19. Jahrhundert)* (Stuttgart: Steiner, 2004); Martin Krieger, *Tee. Eine Kulturgeschichte* (Köln, Weimar and Wien: Böhlau, 2009); James A. Benn, *Tea in China. A Religious and Cultural History* (Honolulu: University of Hawai'i Press, 2015); Markman Ellis/Richard Coulton/Matthew Mauger, *Empire of Tea. The Asian Leaf That Conquered the World* (London: Reaktion Books, 2015).

B.A.-Vertiefungsmodul Hist 432

VL Geschichte des europäischen Kolonialismus (18.-20. Jahrhundert) Di. 12–14 Uhr
Prof. Dr. Thomas Kroll ONLINE

Kommentar und einführende Literatur siehe Vorlesung.

zusammen mit:

OS Oberseminar zur Westeuropäischen Geschichte Di. 16–18 Uhr
Prof. Dr. Thomas Kroll ONLINE

Das Oberseminar/Kolloquium bietet Master-, Staatsexamens- und Bachelor-Kandidaten die Gelegenheit, ihre Abschlussarbeiten im Kreise der Teilnehmer zu präsentieren und zu diskutieren. Für Studierende des B.A.-Studiengangs ist die Veranstaltung als Teil des Vertiefungsmoduls anrechenbar. Überdies diskutieren wir über wichtige Neuerscheinungen und Methodenfragen im Bereich der westeuropäischen Geschichte vom 18. bis zum 20. Jahrhundert. Interessierte Studierende in fortgeschrittenen Semestern sind ebenfalls herzlich willkommen. Für Teilnehmer am B.A.-Vertiefungsmodul wird um Anmeldung in Friedolin und die frühzeitige **Besprechung des Examensthemas spätestens bis zum Semesterbeginn** gebeten.

Hauptseminar (Hist 800 / 840 / 850 / 851 / 870)

HpS Verlage, Verleger, Intellektuelle. Die Zirkulation der Ideen Mi. 12–14 Uhr
im 19. und 20. Jahrhundert im westlichen Europa. ONLINE
Prof. Dr. Thomas Kroll

Verlage und Verleger spielen in der Ideengeschichte des 19. und 20. Jahrhunderts Westeuropas eine zentrale Rolle. Als marktorientierte Unternehmen waren Verlage Ansprechpartner für Schriftsteller oder Wissenschaftler, die ihre Bücher und Schriften verbreiten wollten. Zugleich nahmen Verleger mit ihren Investitionen und der gezielten Gestaltung ihrer Programme (Bücher, Zeitschriften, Lexika etc.) erheblichen Einfluss darauf, welche Ideen zirkulierten. Verlags-, Ideen- und Intellektuellengeschichte waren insofern eng verbunden. Das Hauptseminar befasst sich aus sozial- und kulturgeschichtlicher Sicht mit zentralen Etappen der Geschichte des Verlagswesens und des Buchhandels in Westeuropa bis zum ‚digitalen Zeitalter‘. Ferner werden beispielhaft einzelne Verlage in den Blick genommen, Typen des Verlegers herausarbeitet und das Wechselspiel von Verlagen, Verlegern und Intellektuellen analysiert.

Literatur: Corinna Norrick/ Ute Schneider (Hrsg.), *Verlagsgeschichtsschreibung. Modelle und Archivfunde*, Wiesbaden 2012; Gangolf Hübinger (Hrsg.), *Eugen Diederichs Verlag. Versammlungsort moderner Geister. Der Eugen Diederichs Verlag: Aufbruch ins Jahrhundert der Extreme*, München 1996

Übungen (Hist 701 / 702 / 703)

- Ü Nationale Bewegung, Nationalstaatsbildung und Nationalismus in Italien im langen 19. Jahrhundert: Kontroversen und Perspektiven
Prof. Dr. Thomas Kroll
- Mi. 16–18 Uhr
ONLINE

Die Übung befasst sich mit den wichtigen Etappen der Geschichte der nationalen Bewegung im Zeitalter des Risorgimento, der italienischen Nationalstaatsgründung (1861/70) sowie dem Aufkommen einer nationalistischen Bewegung am Beginn des 20. Jahrhunderts. Dabei wird besonderes Augenmerk auf die Kontroversen in der jüngsten Forschung gerichtet. Italienische Sprachkenntnisse sind nicht erforderlich.
Literatur: Francesco Trainiello *Der lange Weg zur Nation: das italienische Risorgimento*, Stuttgart 2012; Alberto Mario Banti, *The Nation of the Risorgimento*, London/New York 2020.

- Ü Handel, Macht und Genuss – Die Geschichte des Tees seit dem 17. Jahrhundert
Dr. Marco Swiniartzki
- Do. 10–12 Uhr
ONLINE

Kommentar und einführende Literatur siehe Aufbaumodul.

Oberseminar (Hist 432 / 900 / GP20F)

- OS Oberseminar zur Westeuropäischen Geschichte
Prof. Dr. Thomas Kroll
- Di. 16–18 Uhr
ONLINE

Das Oberseminar/Kolloquium bietet Master-, Staatsexamens- und Bachelor-Kandidaten die Gelegenheit, ihre Abschlussarbeiten im Kreise der Teilnehmer zu präsentieren und zu diskutieren. Für Studierende des B.A.-Studiengangs ist die Veranstaltung als Teil des Vertiefungsmoduls anrechenbar. Überdies diskutieren wir über wichtige Neuerscheinungen und Methodenfragen im Bereich der westeuropäischen Geschichte vom 18. bis zum 20. Jahrhundert. Interessierte Studierende in fortgeschrittenen Semestern sind ebenfalls herzlich willkommen.

Geschichtsdidaktik

Modul Geschichtsdidaktik I (Hist GD I)

VL Grundlagen historischen Lernens. Einführung in die GD Mi. 10–12 Uhr
Prof. Dr. Anke John ONLINE

Aufgrund eigener Schulerfahrungen und als „Geschichtsverbraucher“ im Alltag bringen Sie bereits Vorstellungen darüber mit, wie historische Vermittlung gestaltbar ist und was sie leisten kann. Daran anknüpfend wenden wir uns den Strategien der Aneignung, Darstellung und Präsentation von Geschichte sowohl in der Schule als auch in der Öffentlichkeit zu. Grundlegend sind die erkenntnislogischen Voraussetzungen historischen Denkens, mit denen es weder eine lebendige und erlebbare Geschichte noch die Möglichkeit der besonders populären Zeitreisen in die Vergangenheit gibt.

Geschichte entsteht im Kopf und wird in Abhängigkeit von historischen Fragen, Erkenntnisinteressen und sich ändernden Verstehensbedingungen immer wieder neu gedacht und diskursiv verhandelt. Daran anschließend werden Merkmale historischer Wissensstrukturen (Geschichtsbewusstsein) und Darstellungsfragen (Geschichtskultur) thematisiert: Wozu braucht der Mensch überhaupt Geschichte? Welchen Möglichkeiten und Grenzen unterliegt historisches Denken? Wie wird es lern- und lehrbar? Was folgt daraus für die schulische Vermittlung von Geschichte und für die Planung von Geschichtsunterricht?

Die Vorlesung ist mit dem einführenden geschichtsdidaktischen Seminar im Modul I verbunden und sie endet mit einer gemeinsamen **Klausur am 07.07.2021** (Wiederholungsprüfung am 28.07.2021).

Literatur: Ulrich Mayer u.a. (Hg.): Wörterbuch Geschichtsdidaktik, Schwalbach / Ts. 2013; Ulrich Baumgärtner: Wegweiser Geschichtsdidaktik. Historisches Lernen in der Schule, Wien/Köln/Weimar 2014; Thomas Sandkühler/Charlotte Bühl-Gramer/Anke John/Astrid Schwabe/Markus Bernhardt: Geschichtsunterricht im 21. Jahrhundert. Eine geschichtsdidaktische Standortbestimmung (Schriftenreihe BpB, Bd. 10294) Bonn 2018; Christian Kuchler/Andreas Sommer (Hg.): Wirksamer Geschichtsunterricht (Unterrichtsqualität: Perspektiven von Expertinnen und Experten, Bd. 6) Baltmannsweiler 2018.

zusammen mit:

S I Prinzipien Historischen Denkens im Geschichtsunterricht Mi. 12–14 Uhr
Dr. des Daniel Münch ONLINE

Die Geschichtsdidaktik fordert seit langem, Geschichte als Denk- statt Lernfach zu unterrichten. Doch was heißt dies im Einzelnen? Worauf bezieht sich historisches Denken, in welchen Schritten verläuft es und wie zeigt es sich?

Unter diesen Fragen werden wir Prinzipien historischen Denkens behandeln und Themen, Aufgaben, Ziele und Bedingungen des Geschichtsunterrichts darauf untersuchen, wie sie historisches Denken fördern können. Hierfür werden insbesondere Lernmaterialien analysiert und diskutiert.

Wir kommunizieren synchron in Videokonferenzen. Die Vorbereitung der Modulklausur ist Teil des Seminars.

Literatur: Martin Lücke/Michele Barricelli (Hg.): Handbuch Praxis des Geschichtsunterrichts, Schwalbach/Ts. 2012; Ulrich Mayer/Hans-Jürgen Pandel/Gerhard Schneider (Hg.): Handbuch Methoden im Geschichtsunterricht. Schwalbach/Ts. 2007; Hans-Jürgen Pandel: Geschichtsdidaktik. Eine Theorie für die Praxis. Schwalbach/Ts. 2013.

alternativ:

S II Prinzipien Historischen Denkens im Geschichtsunterricht Mi. 16–18 Uhr
Dr. des Daniel Münch ONLINE

Kommentar und einführende Literatur – siehe Seminar I.

alternativ:

S III Prinzipien Historischen Denkens im Geschichtsunterricht
Dr. des. Daniel Münch
Kommentar und einführende Literatur – siehe Seminar I. Do. 10–12 Uhr
ONLINE

alternativ:

S IV Prinzipien Historischen Denkens im Geschichtsunterricht
Dr. des. Daniel Münch
Kommentar und einführende Literatur – siehe Seminar I. Do. 14–16 Uhr
ONLINE

Modul Geschichtsdidaktik II – Begleitseminare Praxissemester (Hist GD II)

S I Begleitseminar Praxissemester
Rainer Lippmann
ONLINE

Termine:

Einführungsveranstaltung: Fr. 05.03.21, 8–16 Uhr HI, SR

Begleitseminare: Fr. 8–10 Uhr, am:
26.03.21; 23.04.21; 07.05.21; 21.05.21; HI, SR
04.06.21; 18.06.21; 02.07.21 HI, SR

Auswertungsveranstaltung: Fr. 16.07.21, 8–10 Uhr HI, SR

Abgabe der Berichtshefter zum Praxissemester (**Prüfungstermin**): **16.07.2021**

oder:

S II Begleitseminar Praxissemester
Susanne Blechschmidt
ONLINE

Termine:

Einführungsveranstaltung: Fr. 12.03.21, 8–16 Uhr HI, SR

Begleitseminare: Fr. 10–12 Uhr, am:
26.03.21; 23.04.21; 07.05.21; 21.05.21; HI, SR
04.06.21; 18.06.21; 02.07.21 HI, SR

Auswertungsveranstaltung: Fr. 16.07.21, 10–12 Uhr HI, SR

Abgabe der Berichtshefter zum Praxissemester (**Prüfungstermin**): **16.07.2021**

Vorbereitungsmodul (3) mündliche Prüfung Geschichtsdidaktik (HiLG/HiLR GD III)

S Lokal- und Regionalgeschichte im Unterricht
Prof. Dr. Anke John
Do. 10–12 Uhr
ONLINE

Worin liegt das spezifische Potenzial eines lokal- und regionalgeschichtlichen Zugangs für die Geschichtsbedürfnisse und das Geschichtsbewusstsein von Kindern und Jugendlichen? Ihre Biografien sind heute mehr denn je von Ortswechseln geprägt. Angesichts von Migration, Mobilität und unbegrenzter digitaler Vernetzung drängt sich die Frage auf, ob für die Auswahl der Unterrichtsthemen nicht auch eine räumliche Maßstabsvergrößerung ansteht. Würde diese den Anforderungen einer globalen Wissens- und Informationsgesellschaft nicht eher gerecht werden als partikuläre Geschichten einzelner Orte und Landschaften?

Die Konzentration auf einen begrenzten historischen Raum ermöglicht jedoch nicht nur das genaue Hinsehen und damit ein Denken in Alternativen und in komplexen politischen, sozialen und kulturellen Zusammenhängen. Historisches Lernen im nahen Umfeld erleichtert insbesondere den Zugang zu

Quellen im Original, zu Zeitzeugen und eine mitgestaltende Partizipation an Geschichtskultur. So verstandenes lokales historisches Wissen ist abseits heimatgeschichtlicher Folklore angesiedelt. Es umfasst universale Fähigkeiten historischen Denkens, die Schülerinnen und Schüler zur Orientierung in einer veränderlichen Welt benötigen. An Lernmaterialien aus verschiedenen historischen Zeiten und Regionen werden Anregungen für die Unterrichtspraxis gegeben und so die Entwicklung eines eigenen Fallbeispiels durch die Teilnehmer/innen unterstützt.

Literatur: Anke John: Lokal- und Regionalgeschichte (Methoden historischen Lernens), Frankfurt am Main 2017; Michael Sauer (Hg.): Spurensucher. Ein Praxisbuch für historische Projektarbeit, Hamburg 2014.

S „PDF-Quelle“ Medienbegriff und Digitalisierung im Geschichtsunterricht Do. 8–10 Uhr
Prof. Dr. Anke John ONLINE

Mit der Umstellung von Schulen und Universitäten auf das Distanzlernen in der Corona-Pandemie hat die Forderung nach einer intensivierten und beschleunigten Digitalisierung im Bildungsbereich einen neuen Schub erfahren.

Daran anschließend werden in diesem Seminar die neuen Anforderungen für die Mediennutzung im Geschichtsunterricht reflektiert und rückblickend eigene Erfahrungen mit der Onlinelehre im Lehramtsstudium Geschichte aufgegriffen. Problematisiert wird die bereits länger zu beobachtende Kluft zwischen der medial-technisch aufwändigen Erstellung von Bildungsportalen und digitalen Quellensammlungen einerseits und einer reflektierten Nutzung dieses Angebots andererseits. Empirische Befunde weisen darauf hin, dass Quellen und Darstellungen allzu oft unsystematisch gegoogelt statt methodisch geleitet erschlossen werden. Wenn im Klassenzimmer nunmehr auch von der „PDF-Quelle“ die Rede ist, steht der traditionelle geschichtsdidaktische Medienbegriff in Frage. Im Anschluss an neue Theoriebildungen zur Mediennutzung soll an ausgewählten praktischen Beispielen thematisiert werden, wie sich Quellenkritik und allgemein die Logik historischen Lernen ins digitale Zeitalter überführen lässt.

Literatur: Christoph Pallaske (Hg.): Medien machen Geschichte. Neue Anforderungen an den geschichtsdidaktischen Medienbegriff im digitalen Wandel, Berlin 2015; Markus Bernhardt/Sven Alexander Neeb: Medienwandel. Digitale Lernumgebungen im Geschichtsunterricht, in: Geschichte lernen (194) 2020, S. 2-11.

S Geschichtskultur als Gegenstand des Geschichtsunterrichts Mo. 12–14 Uhr
Dr. des. Daniel Münch ONLINE

Als Ziel für den Geschichtsunterricht wird neben dem reflektierten Geschichtsbewusstsein zunehmend die die Fähigkeit zur aktiven und kritischen Partizipation an der Geschichtskultur gefordert. Die Geschichtskultur prägt die Geschichtsbilder unserer Schüler*innen und bietet zahlreiche Anwendungsfelder für historisches Denken. Die geschichtsdidaktische Theoriebildung wird auf Konsequenzen für Digitalisierung und Medienbildung im Fach Geschichte sowie die Einbindung außerschulischer Lernorte diskutiert. Des Weiteren wird untersucht, welche Ansatzpunkte die Fachinhalte für eine Berücksichtigung der Geschichtskultur bieten. Zwar lassen sich tagesaktuelle Beispiele nicht sinnvoll in Lehrpläne einschreiben, aber mit den Kategorien Kommerzialisierung, Nostalgie und Revisionismus stehen geeignete Suchraster zur Verfügung, die sich flexibel füllen lassen. Des Weiteren untersuchen wir Fachinhalte auf mögliche Ansatzpunkte, um Geschichtskultur aufzugreifen. Bestimmte Themen bieten es an, wiederkehrende Muster der Geschichtskultur wie Kommerzialisierung, Nostalgie und Revisionismus zu thematisieren und somit flexibel auf spontane Entwicklungen zu reagieren.

Literatur: Uwe Danker/Astrid Schwabe: Geschichte im Internet, Stuttgart 2017. Barbara Korte/Sylvia Paletschek (Hg.): History goes Pop. Zur Repräsentation von Geschichte in populären Medien und Genres, Bielefeld 2009. Martin Lücke/Irmgard Zündorf: Einführung in die Public History, Göttingen 2018.

Ergänzende Übung

Ü Historische Urteilsbildung aus dem Blickwinkel von
Universität und Schule
Prof. Dr. Anke John

Mi. 8–10 Uhr
ONLINE

In Verknüpfung von Theorie, empirischer Forschung und schulischer Praxis werden Unterrichtskonzepte vorgestellt, durch die Kinder und Jugendliche lernen historische Urteile zu treffen und zu begründen. Thematisch geht es um die Untersuchung moralischen Wandels in der Geschichte und um die Auseinandersetzung mit geschichtskulturellen Repräsentationen. Darüber hinaus werden an einem an ausgewählten Fallbeispielen ethische Perspektiven und weitere fachdidaktische Modelle der Urteilsbildung einbezogen.

Literatur: Mirka Dickel, Anke John, Michael May u.a.: Urteilspraxis und Wertmaßstäbe im Unterricht. Ethik, Englisch, Geographie, Geschichte, politische Bildung, Religion, Frankfurt/Main 2020.

Telefonnummern und E-Mail-Adressen

Institutssekretariat, Fürstengraben 13, 1. OG, Zi. 108

Anna Schröder	Historisches.Institut@uni-jena.de	9 444 00
		Fax: 9 444 02

LS für Alte Geschichte, Fürstengraben 25

Prof. Dr. Timo Stickler	Timo.Stickler@uni-jena.de	9 448 10
PD Dr. Udo Hartmann	Udo.Hartmann@uni-jena.de	9 448 36
Jessica Kahl M.A.	Jessica.Kahl@uni-jena.de	9 448 13
apl. Prof. Dr. Annegret Plontke-Lüning	Annegret.Plontke-Luening@uni-jena.de	9 448 24
Sekretariat: Gerlinde Hofmann	Gerlinde.Hofmann@uni-jena.de	9 448 20

LS für Mittelalterliche Geschichte, Fürstengraben 13, 3. OG

PD Dr. Volker Scior	Volker.Scior@uni-jena.de	9 444 13
apl. Prof. Dr. Robert Gramsch-Stehfest	Robert.Gramsch@uni-jena.de	9 444 06
Danny Grabe	Danny.Grabe@uni-jena.de	9 444 14
Anne Greule, M.A.	Anne.Greule@uni-jena.de	9 444 14
Sekretariat: Ramona Steinhauer	Ramona.Steinhauer@uni-jena.de	9 444 10

Professur für Thüringische Landesgeschichte, Fürstengraben 13, 3. OG

Prof. Dr. Uwe Schirmer	Uwe.Schirmer@uni-jena.de	9 444 20
PD Dr. Stephan Flemmig	Stephan.Flemmig@uni-jena.de	9 444 24
Sekretariat: Ramona Steinhauer	Ramona.Steinhauer@uni-jena.de	9 444 10

LS für Geschichte der Frühen Neuzeit, Fürstengraben 13, 2. OG

Prof. Dr. Kim Siebenhüner	Kim.Siebenhuener@uni-jena.de	9 444 31
Claudia Ravazzolo	Claudia.Ravazzolo@uni-jena.de	9 444 33
Dr. Stefano Saracino	Stefano.Saracino@uni-jena.de	9 444 42
Sekretariat: Anke Munzert	Anke.Munzert@uni-jena.de	9 444 30

LS für Neuere Geschichte, Fürstengraben 13, 2. OG

Prof. Dr. Carola Dietze	Carola.Dietze@uni-jena.de	9 444 40
Prof. Kurt Korneski PhD	Kurt.Korneski@uni-jena.de	
Dr. Katharina Lenski	Kat.Lenski@uni-jena.de	9 444 68
PD Dr. Franziska Schedewie	Franziska.Schedewie@uni-jena.de	9 444 37
Marcel Witzenhausen	Marcel.Witzenhausen@uni-jena.de	9 444 39
Sekretariat: Anke Munzert	Anke.Munzert@uni-jena.de	9 444 30

Bereich für Universitäts- und Wissenschaftsgeschichte, Fürstengraben 11, 3. OG

apl. Prof. Dr. Klaus Ries	Klaus.Ries@uni-jena.de	9 444 28
---------------------------	------------------------	----------

LS für Geschlechtergeschichte, Zwätzengasse 3, 2. OG

Prof. Dr. Gisela Mettele	Gisela.Mettele@uni-jena.de	9 440 31
Katharina Breidenbach	Katharina.Breidenbach@uni-jena.de	9 440 33
Pia Marzell	Pia.Sybille.marzell@uni-jena.de	9 440 34
Sekretariat: Monika Adler	Geschlechtergeschichte@uni-jena.de	9 440 30

LS für Neuere und Neueste Geschichte, Fürstengraben 13, EG Anbau / Zwätzeng. 3

Dr. Roman Birke	Roman.Birke@uni-jena.de	9 444 54
Dr. Carsta Langner	Carsta.Langner@uni-jena.de	9 444 55
Dr. Franka Maubach	Franka.Maubach@uni-jena.de	9 444 46
Dr. Daniel Stahl	Daniel.Stahl@uni-jena.de	9 444 59
PD Dr. Annette Weinke	Annette.Weinke@uni-jena.de	9 444 53

Sekretariat: Annett Scheundel	Sekretariat.Frei@uni-jena.de	9 444 50
LS für Geschichte in Medien und Öffentlichkeit, Fürstengraben 13, 1. OG		
Prof. Dr. Jens-Christian Wagner	Jens.Wagner@uni-jena.de	9 444 80
Daniel Schuch	Daniel.Schuch@uni-jena.de	9 444 83
Sekretariat: Anna Schröder	Anna.Schroeder@uni-jena.de	9 444 00
LS für Osteuropäische Geschichte, Fürstengraben 13, 1. OG		
PD Dr. Jochen Böhler	Jochen.Boehler@uni-jena.de	9 440 61
Dr. Immo Rebitschek	Immo.Rebitschek@uni-jena.de	9 444 63
Dr. Sabina Ferhadbegović	Sabina.Ferhadbegovic@uni-jena.de	
Sekretariat: Sandy Opitz	Sandy.Opitz@uni-jena.de	9 444 60
Imre Kertész Kolleg Jena, Am Planetarium 7¹ / Leutragraben 1 (Turm), 14. OG²		
Prof. Dr. Joachim von Puttkamer ¹	Joachim.Puttkamer@uni-jena.de	9 440 71
Dr. Raphael Utz ²	Raphael.Utz@uni-jena.de	9 440 73
Sekretariat: Diana Joseph M.A. ¹	Diana.Joseph@uni-jena.de	9 440 70
Professur für Westeuropäische Geschichte, Fürstengraben 13, 1. OG		
Prof. Dr. Thomas Kroll	Thomas.Kroll@uni-jena.de	9 444 75
Dr. Marco Swiniartzki	Marco.Swiniartzki@uni-jena.de	
Sekretariat: Sandy Opitz	Sandy.Opitz@uni-jena.de	9 444 60
Professur für Geschichtsdidaktik, Zwätzengasse 3, Zi. 103 und 203		
Prof. Dr. Anke John	Anke.John@uni-jena.de	9 444 38
Dr. Daniel Münch	Daniel.Muench@uni-jena.de	9 444 35
Susanne Blechschmidt	Susanne.Blechschmidt@uni-jena.de	
Rainer Lippmann	Rainer.Lippmann@uni-jena.de	
Sekretariat: Anna Schröder	Geschichtsdidaktik@uni-jena.de	9 444 29
Professur für Europäischen Diktaturenvergleich, Fürstengr. 13/Leutragr. 1, Riegelbau, 3. OG		
Prof. Dr. Jörg Ganzenmüller	Joerg.Ganzenmueller@uni-jena.de	9 440 40
Dr. Gero Fedtke	Gero.Fedtke@uni-jena.de	9 440 57
Dr. Christian Werkmeister	Christian.Werkmeister@uni-jena.de	03643/4 975 15
Sekretariat: Veruschka Jähnert	Veruschka.Jaehnert@uni-jena.de	9 440 42
Lehrbeauftragte / weitere Lehrende		
PD Dr. Stefan Gerber	Stefan.Gerber@uni-jena.de	9 401 908
Dr. Kai Lehmann	Dr.Lehmann@museumwilhelmsburg.de	
Dr. Konrad Linke	Konrad.Linke@uni-jena.de	
Dr. Spyros Tsoutsoumpis	spyros_tsoutsoumpis@yahoo.com	
Dr. Katja Wüstenbecker	Katja.Wuestenbecker@uni-jena.de	
Studienfachberatung, Fürstengr. 13, Zi. 005: Sprechzeiten Di. 14–15 und Mi. 11–12.30 Uhr		
Dr. Christoph Hänel	Christoph.Haenel@uni-jena.de	9 444 03

Notizen

Notizen

Notizen